Das Magazin aus Cottbus für die Lausitz

hermann

Juni 2021 - kostenlos

PŮCKLER Karawane
MIT BEIHEFTER
Karawana PŮCKLERA
24. - 27.6

ORTRANDER® EISENHÜTTE
Guss um Guss

ORTRANDER EISENHÜTTE
MIT NEUEM CHEF

Klaus Hirche // Maik Bethke // Jason Sabrou und Tommaso Tezzele // Jörg Mannes // Tobias Buder // Kerstin Adam // Felix Melnikoff // Johann Christian Senckenberg // Ralf Braun

DER BESONDERE BLICK AUF DEN TAG IN 15 MINUTEN: DER RADIOEINS MORGENPODCAST

**ÜBERALL, WO ES PODCASTS GIBT.
JETZT ABONNIEREN.**

radioeins rbb

editorial

inhalt

4 - 6	HERMANNPLATZ
8 - 9	DAS GROSSE INTERVIEW
10 - 13	VORSPIEL
14 - 15	KUNSTSTOFF
16 - 20	AKAPELLE
22 - 23	BUCHÄCKER
24 - 25	LEBEN
26	KATZENSPRÜNGE IN DER LAUSITZ
28 - 29	HERUM
30	ATHLETICO DU SPORT
31 - 32	TAGE & NÄCHTE Termine + radioeins Filmtipps + Ausstellungen

Foto: Clemens Schiesko

Auf der jüngsten Hauptausschusssitzung der Cottbuser Stadtverordnetenversammlung erzählte der Oberbürgermeister von den sechs Impfstraßen am Impfstand, der neulich eröffnet wurde. Einladungen wurden verschickt und Leute kamen. Die Anzahl der vorhandenen Impfdosen: 170. Nach einer Stunde war alles verimpft. Alle anderen mussten wieder nach Hause geschickt werden. Unfassbar! Bis zu 900 Personen könnten in den Cottbuser Impfzentren pro Tag geimpft werden. Gemeinsam mit den Hausärzten wäre es möglich, in Cottbus bis zu 10.000 Leute an einem Tag zu impfen. Der Spuk könnte also für unser Spreeathen binnen zehn Tagen vorbei sein. Mit selbstgewählten Ausnahmen, selbstverständlich. Hätte, wäre, könnte. Was fehlt, macht der OB ebenso klar, sind die Impfstoffe. Die Stadt, führt er weiter aus, hat keinen Einfluss auf die Zuwendung von Impfstoffen. Das entscheidet allein die Bundesregierung. Nur die Bundesregierung hat in der Bundesrepublik das Recht, Impfstoffe zu beschaffen und zu verteilen. Danach sind die Bundesländer in der Verantwortung. „Wir sind nur Zuschauer“, so der OB. Von denen, die beschaffen und verteilen, lebt offensichtlich keiner unter Leuten. Manchmal habe ich das Gefühl, dass die Entscheidungs- und Verteilungsträger einen so langen Arbeitstag haben, dass sie gar nicht mehr auf die Idee kommen, noch mal schnell einkaufen, aus- und essen gehen, andere Menschen treffen oder gar Kunst und Veranstaltungen besuchen zu wollen. Deshalb steht das auch nicht im Fokus ihrer Gedanken. Dass es durchaus Menschen gibt, die ihre Arbeit als solche betrachten und sich gern mit Leuten treffen – auf dem Fußballplatz, im Konzertsaal, in der Eckkneipe, scheint ab einem bestimmten politischen Elitegrad nicht mehr bekannt zu sein. Und weil diesem wichtigen gesellschaftlichen Kleister zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet wird, läuft auch gehörig was schief. Ich schlage hiermit die Eckkneipe zur Aufnahme in das UNESCO-Weltkulturerbe vor. Für die Jüngeren unter uns: Dort wurden jeden Abend nicht nur Unmengen Geld versoffen, sondern auch alle Reden gehalten, die heute ungefiltert durch Social-Media wabern. Der Unterschied: Nachdem der Großteil der Anteilnehmenden nicht mehr stehen konnte und nach Hause schabernackte, hatten auch alle anderen die Inhalte der Reden direkt vergessen. Also konnten sie meist in abgewandelter/m Form und Inhalt am nächsten Tag wieder gehalten werden, ohne dass sich jemand daran erinnern konnte. Und am nächsten Tag wieder. Und wieder. Und wieder.

Heiko Portale ■

- 10 Bowlingbahnen
- Billard
- Snooker
- Restaurant

sky sportsbar

Freizeit Oase Am Amtsteich
Bowling, Billard, Dart, Café, Biergarten, Restaurant

Wir haben geöffnet.
(wenn uns Corona lässt)

Freizeitoase Am Amtsteich | An der Wachsbleiche 2
03046 Cottbus | 0355 - 3817077
www.freizeitoase.com

Der älteste und einer der schönsten Biergärten von Cottbus.

spot on

Klaus Hirche (r.) mit Heiko Rauhut, Chef des „Hockeyfuchs"-Fanshops. Foto: Greschow

Anlässlich des 85. Vereinsgeburtstages der Füchse Weißwasser im Jahre 2017 entstand unter der tatkräftigen Unterstützung von Torhüterlegende Klaus Hirche eine Eishockey-Chronik mit dem Titel „Vom Braunsteich in die Eisarena". Diese fand ein großes Echo bei der Leserschaft, die nicht etwa nur aus der Nachbarschaft der Eisfüchse kam. Parallel dazu war häufig der Wunsch zu hören, einzelnen Spielern der Vergangenheit Raum für eigene Berichte zu geben. Bei Klaus Hirche rannten diese Interessenten die bekannten „offenen Türen" ein. War doch der legendäre Torhüter, bekannt als „Mann mit der Schwarzen Maske", schon seit jeher der Sammelleidenschaft verfallen, womit der einen wichtigen Grundstein zur Hand hatte. Gemeinsam mit Steffen Lehmann und Michael Greschow, seit Jahrzehnten glühende Fans des Weißwasseraner Eishockeysports und Mitautoren des Jubiläumsbuches, machte sich Hirche ans Werk, seinen Fundus zu aktivieren. „Der Klaus hatte ja schon bei unserem Braunsteich-Buch unglaublich viel Bild- und Textmaterial beigesteuert. All das wurde nun weit übertroffen, zumal auch eine Fülle von familiären Dokumenten auftauchten, die zur Information und Illustration bestens taugten. So gab es für die Mitautoren nur eine Schwierigkeit. Diese betraf den Umfang des Werkes, denn auch aus Klaus Hirche sprudelten die persönlichen und sportlichen Geschichten nur so heraus, dass es ein Leichtes gewesen wäre, die aktuell 250 Seiten zu verdoppeln. Die einmalige Karriere mit 14 DDR-Meistertiteln, 118 Länderspielen und zehn WM-Teilnahmen (zwei davon als Nationaltrainer) spielen natürlich eine wichtige Rolle. Doch auch die Besonderheiten des Eishockeysports in der DDR werden in dem Buch, das den Titel „Overtime – Zeit für eine Bilanz" trägt, beleuchtet. Auch die Deutsch-Deutschen Duelle vor den Olympischen Winterspielen in Squaw Valley, nach denen den Cracks der DDR, einschließlich Klaus Hirche die Teilnahme an den Olympischen Wettbewerben in den USA versagt blieb.

Doch 1968 durfte die DDR-Nationalmannschaft bei Olympia in Grenoble starten, wo man in der Vorrunde ausschied. Zu den sehr netten Olympiaerinnerungen zählt für Klaus Hirche das Treffen mit dem DDR-Eislaufsternchen Gabi Seyfert, die er auf einem Spaziergang im Olympischen Dorf traf und sich dabei die Zwei (zum großen Ärger von Trainerin und Mutter Jutta Müller!) umarmten. „Nicht nur deshalb bleibt Grenoble, trotz meiner Bänderzerrung in bester Erinnerung. Das Treffen der ganz unterschiedlichen Sportgrößen beim weltgrößten Sportereignis werde ich nie vergessen", so Klaus Hirche, der am 7. Juni 82 Jahre alt wird.

Georg Zielonkowski ■

Genuss, Gesundheit und ein gutes Gewissen

Vor einem Jahr gründete Alexander Schömmel den ersten Bio-Fachmarkt der Region. Seither hat der Unternehmer sein Angebot ständig weiterentwickelt und sich einen ausgezeichneten Ruf erarbeitet. Er beliefert Haushalte in einem 30-Kilometer-Radius und arbeitet sogar an einem Online-Shop. Hermann hat den BioLaden aufgesucht, um sich selbst ein Bild zu machen.

Dabei fällt zunächst auf, wie sehr sich dieses Geschäft von einem konventionellen Supermarkt unterscheidet: Es ist nicht hektisch und aggressiv. Die Kund*innen bewegen sich ruhig durch den geschmackvoll eingerichteten Geschäftsraum. Und wenngleich ein beachtliches Sortiment die Regale füllt, wirkt der Laden klar und übersichtlich.

Doch mehr als alles andere imponierten die Freundlichkeit und die Hilfsbereitschaft der Mitarbeiter*innen. Sie ist es auch, die in zahlreichen Internetrezensionen besonders hervorgehoben wird.

Ein tolles Team

„Ich bin sehr stolz auf mein Team", meint Alexander Schömmel. „Ich freue mich darüber, dass meine Leute so mitziehen. Auch ihre Fachkompetenz ist groß und sie belegen regelmäßig Kurse und Weiterbildungen, um auf dem Laufenden zu bleiben. Entsprechend gut können sie unsere Kunden beraten."

Fachabteilungen

Der Laden verfügt über eine eigene Bio-Bäckerei. Im überaus beliebten Bio-Bistro können Kund*innen täglich zwischen mehreren vegetarischen oder veganen Gerichten aus regionalen Zutaten wählen. Als besonderer Service soll Event-Catering angeboten werden. Es gibt auch eine Käsetheke mit rund 90 erlesenen Sorten und eine Fleischtheke mit Produkten von regionalen Höfen oder Genossenschaften, die für eine möglichst artgerechte Tierhaltung bürgen.

Die Naturkosmetikabteilung wartet mit einem erstaunlichen Angebot auf – und auch Weinkenner sollten im BioLaden fündig werden.

Gewissenhafte Auswahl

Bevor Alexander Schömmel ein Produkt in sein Sortiment aufnimmt, prüft er den Hersteller auf Herz und Nieren. Denn ein Bio-Siegel allein sagt mitunter wenig darüber aus, wofür ein Unternehmen steht. Und nicht jedes Siegel garantiert, dass wirklich nachhaltig und verantwortlich produziert wurde.

Verpackungsfreies Angebot

Weltweit wachsen die Müllberge. Viele versuchen daher, Verpackungsmüll zu vermeiden. Kund*innen des BioLadens können nun wählen zwischen verpackter und verpackungsfreier Ware. „Wir haben ein eigenes Pfandsystem. Damit hatten wir schon im Naturkostladen Ährenkranz angefangen. Anfänglich kostete uns das viel Kraft, aber jetzt funktioniert es sehr gut." So wird es möglich, unnötigen Verpackungsmüll zu vermeiden.

Alexander Schömmel und Team. Foto: JB

Wie sind Sie eigentlich zum Thema Bio gekommen? Und was geschah dann?

„Entstanden ist das damals durch die Spreewaldtherme. Dort habe ich den gastronomischen Bereich mit aufgebaut und entwickelte langsam ein ökologisches Bewusstsein. Später bin ich zur Kolonieschänke gekommen und 2008 haben Olaf Schöpe, Frau Simmank und ich das Gasthaus zum Biohotel weiterentwickelt. Das war eine schöne, lehrreiche Zeit. 2015 habe ich dann den Naturkostladen Ährenkranz übernommen. Doch die Kundenzahl stieg rasant und auch das Warensortiment wuchs, sodass uns der Laden binnen weniger Monate zu klein wurde. Wir suchten also nach einem größeren Ladenlokal. Und im vergangenen Jahr konnten wir schließlich in den Neubau in der Franz-Mehring-Straße einziehen."

Jasper Backer ■

Info:
Bioladen Schömmel
Franz-Mehring-Str. 62, 03046 Cottbus
Tel: 0355 3831500
info@bioladen-cottbus.de
www.bioladen-cottbus.de

Eröffnung: Antiquariat am Bahnhof

Wer nicht stöbert, kann auch nicht finden, was er gar nicht gesucht hat. Und im „Antiquariat Bunter Bahnhof Cottbus" ist Stöbern ausdrücklich erwünscht.

Seit über einem Jahr sammeln die Galerien im Großenhainer Bahnhof bereits Buchspenden. Mit Erfolg! Mehrere 1.000 Bücher haben den Weg in die alte Umladehalle in der Güterzufuhrstraße 8 gefunden. Am 17. Juni können Bücherwürmer von 10 bis 18 Uhr im breiten Angebot stöbern und sich für wenig Geld mit moderner sowie klassischer Literatur, Sachbüchern aller Sparten und den schönsten Bildbänden eindecken. Darüber hinaus werden CDs, DVDs, Schallplatten und Puzzle angeboten.

Anschließend wird das Antiquariat regelmäßig am Donnerstag von 10 bis 14 Uhr geöffnet sein.

HSP ■

Weitere Informationen finden sich auf Facebook:
antiquariatbunterbahnhofcottbus
Aufgrund der aktuellen Lage wird um eine Voranmeldung gebeten. Anmeldung unter: info@galeriebrandenburg.de oder 0160/94987777 sowie 01578/3890909

Pückler-Karawane im Forster Rosengarten

Blick in den Garten der prämierten Schönheiten (ADR). Foto: TSPV

Corona überschattet auch im Forster Rosengarten alle Planungen. „Unserem Rosengarten“, sagt Parkmanager Stefan Palm, „ist Corona egal, die Rosen werden wachsen. Sie werden auch blühen.“ Was den Garten auch weiterhin mit großer Voraussicht einschränken werde, seien die Veranstaltungsformate, die sich derzeit komplett verändern. Die Eröffnung im Mai fand schon als „Stille Eröffnung“ statt, also ohne große Feierlichkeiten. Auch die Rosengartenfesttage, die im Juni traditionell den Saisonhöhepunkt bilden, mussten mittlerweile abgesagt werden. Dafür sollen nun die „Rosengartensonntage“, jeweils am 2. und letzten Sonntag im Monat weiter aufgewertet werden. Die Krönung der nun 30. Forster Rosenkönigin soll am 25. Juni in festlichem Rahmen stattfinden, allerdings nach derzeitigem Stand auch nur mit begrenzter Personenanzahl.

Im Juni sind dann sind im Rosengarten die Rosen in voller Blüte und ihren verschiedenen Formen zu sehen. Spannend wird das neue „Sommerflor“-Konzept, das unter anderem für die wiederkehrenden Besucher gedacht ist, „damit unsere Gäste, die jedes Jahr zu uns kommen, etwas Neues zu sehen bekommen“, sagt Stefan Palm. Das Angebot richtet sich nach dem, was auf dem Markt verfügbar ist. 18 neue Rosensorten wurden in die Beete eingebracht. „Dem Laien wird das nicht so auffallen, das ist etwas für die Rosenkenner unter unseren Besuchern, die immer wieder auch Neuheiten sehen wollen.“

Der gesamte Garten ist generell von 9 bis 19 Uhr geöffnet. Auch die Gastro, das Restaurant Rosenflair, hat – mit einem den Corona-Verordnungen angepassten Konzept – geöffnet.

Bauliche Veränderungen sind derzeit in Vorbereitung. „Wir haben ein InterReg-Projekt mit der Partnergemeinde Brody in Polen“, sagt Stefan Palm. Darüber werden auch mehrere Bauprojekte finanziert: „Am meisten freue ich mich auf das Kübelpflanzenhaus auf der Wehrinsel.“ Was man nicht gleich auf den ersten Blick sieht, ist, dass reichlich Kübelpflanzen im Park verteilt sind. Ihnen nun eine adäquate Unterkunft in den kalten Monaten zu bieten, ist das Ziel der Maßnahmen. „Im Sommer wollen wir das Haus dann auch für Besucher öffnen und bestimmte Veranstaltungen darin durchführen. Das müssen wir aber noch einmal gründlich überlegen, wie und welcher Form wir dort agieren können.“

Umfangreiche Arbeiten gab es in diesem Jahr im Wildrosengelände. Die Sträucher hatten in den vergangenen Jahren etwas geschwächelt bzw. sich nicht gut eingewurzelt und standen fast fünf Jahre in der selben Größe da. Nun wurden Bodenverbesserungsmaßnahmen und Neuanpflanzungen stehen noch an. „Wir hoffen, dass es den Pflanzen gut bekommt“, sagt Stefan Palm.

Der Wassermangel der jüngsten Zeit macht auch dem Baumbestand im Garten zu schaffen. „Da geht es uns wie den anderen Parks, wie zum Beispiel Branitz“, sagt der Gartenmanager. Die langen extremen Trockenzeiten bringt die Bäume an ihre Grenzen. Dafür ist ein Projekt in Vorbereitung, bei dem sich der Rosengarten um Fördermittel bemüht, damit die Wehranlage im Mittelteil des Parks erneuert werden kann, um den Altbaumbestand zu erhalten.

Einen veranstaltungstechnischen Höhepunkt im Forster Rosengarten bildet in diesem Jahr die Pückler-Karawane (siehe dazu auch den Sondereinleger im Mittelteil unseres Magazins, Anm. d. Red.). Sie findet vom 24. bis 27. Juni 2021 in sechs verschiedenen Parks statt und wird dabei am 26. Juni in Forst zu Gast sein.

Robert Gordon ■

Info:
Rosengarten: www.rosengarten-forst.de
Pückler-Karawane: www.pueckler-karawane.eu/

kolumne

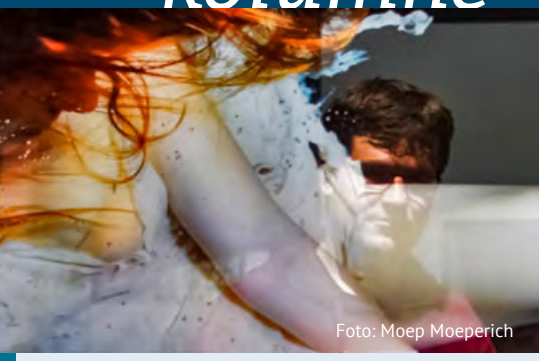


Foto: Moep Moeperich

Vor der Tür

„Das macht das Fenster, daß wir ‚draußen' sagen – und weil wir selber drinnen sind." (Wolfgang Borchert)

Draußen vor der Tür, ach ja, da spielt das Leben. Verwehte einsame Schritte bestimmten das letzte Jahr. Es lag ein Nebel kühl und grau über den Dingen, die wir Leben nennen. Doch siehe; kaum blüht so bunt des Frühlings Anmut, kehrt es – süß und herbe – zurück. Zurück nach draußen zieht es uns – vor die Tür. Aber genug davon.

Ein Mann kommt nach Cottbus. Und da erlebt er einen ganz tollen Film. Er muss sich während der Vorstellung mehrmals in den Arm kneifen, denn er weiß nicht, ob er wacht oder träumt. Und dann geht er vor die Tür und sieht, dass es rechts und links neben ihm noch andere Leute gibt.

Wer sieht diesen Film und sieht er ihn im Kino oder auf dem Smartphone?
Es ist ein Fischkopp, der sich von einer hiesigen Anglerin hat an Land ziehen lassen. Es ist einer, der die Erfindung des Cinématographen 1895 für eine Sternstunde der Menschheit hält und der es sehr sympathisch findet, dass Hannibal Lecter seinen zweiten Oscar in seinem walisischen Bett verschlafen hat. (Reibungslos und kaum weniger imposant zeigt Cottbus mit der Veranstaltung „Holt die Bücher aus dem Feuer!", wie eine digitale Veranstaltung ablaufen sollte. Einer, der nach vielen Jahren des Studiums mittelalterlicher Bronzetüren und Rahmenornamentik der ottonischen Buchmalerei ein neues Zuhause in der zeitgenössischen Lausitzer Kunst gefunden hat. Neuerdings auch einer, der sich Vater eines kleinen Wunders nennen darf.
Wenn ich mir das jetzt so ansehe, kneife ich mir doch noch einmal in den Arm und stelle fest, dass es nicht viele sind, die da mit mir stehen, obwohl genug Platz vorhanden ist. Bleib hier, holde Zeit, noch für einen Traum. Weil noch mein Herz vor Glück erzittert, so tief hab ich schon lang nicht mehr gefühlt. Und wehe es ward nur ein Regentropfen, der in Kürze zu einem Nichts zerstoben und schon bald wieder stille Trauer durch das Land zieht.
Doch dann sitz' ich glücklich Tor am geöffneten Fenster, schaue heraus und bin so fröhlich als wie zuvor! In den Händen Wolfgang Borchert zu seinem 100sten. *HSP* ■

Mit der Seilbahn zum Ostsee

Eine Cottbuser Initiative hat für erhebliches Aufsehen gesorgt, als sie ein spektakuläres Projekt für die Anbindung des Ostsees an das Stadtzentrum ins Gespräch brachte. Eine Seilbahn soll Besucher direkt vom Cottbuser Hauptbahnhof ins Freizeitparadies bringen. Mitinitiator dieser Idee ist Tobias Schick, Leiter des Stadtsportbundes und Mitbegründer des Ostsee-Sportvereins. Er schwärmt: „Jeder, der schon mal in einem Skigebiet war oder bei der Internationalen Gartenbauausstellung (IGA) in Berlin weiß, das ist eine Attraktion." Es könne eine Möglichkeit sein, den Nahverkehr sinnvoll zu ergänzen und zu entlasten. Vom Cottbuser Bahnhof und auch vom Stadtzentrum könnten Tagestouristen, aber vor allem die Cottbuser selbst zu ihrem See befördert werden.

Für Tobias Schick hat die Seilbahnidee gleich mehrere Vorteile: „Es ist etwas ganz Besonderes über die Dächer der Stadt, ohne Stau und Lärm jederzeit an den Ostsee zu kommen. Es entsteht sozusagen ein urbanes Urlaubsgefühl." In puncto Fahrgastkapazitäten ist eine Seilbahn sehr flexibel durch den variablen Einsatz der Gondeln. „Die Fahrgäste können effektiver transportiert werden. Eben anders als mit dem öffentlichen Nahverkehr, der an feste Fahrpläne gebunden ist", ist sich der Mitinitiator sicher. Auch planungstechnisch ist das Projekt sehr effektiv, weiß Tobias Schick: „Wir brauchen keine teuren Tunnel, Brücken oder Ähnliches."
Aktuell ist durch die Stadt Cottbus eine Machbarkeitsstudie beauftragt worden. Auf deren Resultat wird mit Spannung gewartet. Neben den circa 90 Unterstützern aus dem wirtschaftlichen und privaten Leben der Stadt gibt es landesweites Interesse am Cottbuser Seilbahnprojekt: „Es gibt über 100 Initiativen in deutschen Städten, die ebenfalls an umweltfreundlichen verkehrstechnischen Alternativen arbeiten. Einige dieser Initiativen haben Interesse an unserem Projekt bekundet", freut sich Tobias Schick. Sollten es die Pandemiebedingungen zulassen, planen die Seilbahnvisionäre für den Sommer eine öffentliche Präsentation zum Thema: Per Seilbahn zum Ostsee.

Peter Aswendt ■

Mehr Informationen unter: **www.seilbahn-lausitz.de**

Spaß und Action beim Lübbener Kindersommer

Vom 28. Juni bis 13. August wartet der Lübbener Kindersommer, jeweils von Montag bis Freitag, mit vielen tollen Mitmach-, Spaß- und Spielangeboten für Ferienkinder und Familien auf. Als Spürnase im Einsatz lernen die kleinen Forscher vieles über die Tier- und Pflanzenwelt des Spreewaldes kennen. Beim „Abenteuer Turmaufstieg" können Klein und Groß die Glocken der Paul-Gerhardt-Kirche ganz nah besichtigen und den Geschichten der Türmerin lauschen. Alle kreativen Besucher probieren sich beim Ostereier-Verzieren oder in der Teddy- und Kekswerkstatt aus. Bastelfreunde fertigen gemeinsam mit Karli Käfer aus Mehrwegmaterialien einzigartige Alltagsgegenstände. Naturbegeisterte können im Garten des Neuhauses eine Entdeckungsreise starten und regionale und exotische Pflanzen in einem Herbarium aufbewahren. Bei der Gute-Nacht-Geschichten-Kahnfahrt kann man interessanten Geschichten lauschen, sich auf Schatzsuche ins Schloss begeben, während der Familienstadtführung eine Reise durch Lübbens Geschichte erleben, beim Kinder-Musik-Theater auf spannende Märchenreise gehen oder ein Besuch im Feuerwehrmuseum unternehmen – während des Lübbener Kindersommers ist für jeden etwas dabei. Höhepunkt des diesjährigen Kindersommers sind die Rumpelstiltage vom 25. – 28. Juli. Jeweils von 17 – 18 Uhr erwartet die ganze Familie ein besonderer Abend. *rog* ■

Wasserspielplatz auf der Lübbener Schlossinsel.
Foto: Framerate Media

Für einige Angebote ist eine Voranmeldung notwendig. Alle Informationen zu den Veranstaltungen unter: **www.luebben.de/tourismus**

Wie von Pückler erträumt sprudelt in diesem Sommer eine Fontäne auf dem Schlosssee.

Sprudelnde Ideen für die Lausitz

Die Branitzer Parklandschaft gehört zu den kulturellen Glanzlichtern der Region. In diesem Jahr begeht sie ihr 175-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass spendiert die Lausitzer Wasser GmbH & Co KG dem Park eine prächtige Fontäne, die sich 10 Meter über den Schlosssee erhebt. Damit verwirklicht die LWG eine Vision Pücklers, denn der träumte schon 1848 von einer solchen Fontäne. Betrieben werden sollte diese durch eine Dampflokomobile – seinerzeit eine hochmoderne Technologie.

Innovationsfreude

„Fürst Pückler war überaus technikinteressiert. Er lebte ja in der Zeit der Industriellen Revolution und verfolgte fasziniert den technologischen Fortschritt dieser Ära. Er begrüßte Innovationen und glaubte unbeirrbar an ihr Potenzial, viele Herausforderungen seiner Zeit zu bewältigen.“, erklärt Herr Marten Eger, der Technische Geschäftsführer der Lausitzer Wasser. „Das ist etwas, das wir als LWG sehr gut nachvollziehen können, denn wir nähern uns Herausforderungen, etwa dem Strukturwandel, ganz genau so: Wir lösen Probleme durch Innovation. Selbst wenn Außenstehende noch bezweifeln, dass unsere Lösung funktioniert: Wir gehen die Sache an. Und die letzten Jahre haben uns rechtgegeben.
Beispielsweise haben wir ein Sanierungsschiff entwickelt, das in den Tagebaufolgeseen fährt und das Wasser neutralisiert, indem es Kalk einbringt. Zuerst meinten viele Zweifler: „Na, ob das sinnvoll ist?“ Doch mittlerweile ist das ein etabliertes Verfahren – und wir haben das Patent. Jetzt fährt schon das zweite Schiff. Nun will ich uns nicht auf eine Ebene mit Pückler stellen, aber auch wir waren von Anfang an voller Zutrauen in diese Innovation.“

Kultur als Grundnahrungsmittel

Die LWG setzt sich sehr dafür ein, die Attraktivität der Region zu fördern – aus gutem Grund. Marten Eger erläutert: „Kultur ist ein Grundnahrungsmittel. Der Branitzer Park ist für Cottbus genauso ein Grundnahrungsmittel wie unser Trinkwasser. Deshalb sind die LWG und der Branitzer Park etwas, das so wunderbar zusammenpasst. Für uns ist gerade auch Branitz ein ganz wesentliches Element für einen attraktiven Lebensraum, der wiederum ein Unterpfand ist für einen erfolgreichen Strukturwandel in unserer Lausitz. Wir werden ihn nur meistern, wenn es uns gemeinsam gelingt, die Menschen hier zu verwurzeln und ihnen nicht nur Arbeit, sondern auch Lebensfreude zu bieten.
Es liegt ja auch in unserem ureigensten Interesse, uns für ein attraktives Lebensumfeld stark zu machen. Schließlich sind wir als Wassergesellschaft relativ groß, wir beschäftigen um die 200 Leute und brauchen immer wieder neue Fachkräfte. Doch durch den demographischen Wandel ist es gar nicht so leicht, beispielsweise Ingenieur*innen oder auch gute Kaufleute zu kriegen. Das gelingt nur, wenn sich herumspricht, wie schön die Region ist und wie gut es sich hier lebt.“

Fruchtbare Kooperation mit der Stiftung Branitzer Museum Park und Schloss Branitz

Am 27.04. eröffnete Stiftungsvorstand Dr. Stefan Körner das Jubiläumsjahr. Bei dieser Gelegenheit dankte er der LWG: „Sie haben uns die Fontäne als Zeichen der Lust an der Lausitz geschenkt und wir sind Ihnen sehr dankbar dafür, dass Sie als Sponsor aufgetreten sind bei unserer Ausstellung ‚Pückler industriös‘. Sprudelnde Ideen brauchen wir, denn das Wasser ist auch knapp. Darauf Antworten zu suchen ist eine der Herausforderungen unserer Zeit.“
Marten Eger erzählt: „Wir arbeiten schon seit längerem sehr konstruktiv mit der Stiftung zusammen.
Außerdem ist die LWG langjähriges Mitglied im Förderverein Fürst Pückler in Branitz e. V. Und als der damalige Parkdirektor Gert Streidt seinen wissenschaftlichen Bildband Park und Schloss Branitz (2014) publizieren wollte, sprang die LWG entschlossen als Sponsor ein, zusammen mit weiteren Partnern. Auf weniger Gegenliebe als Herr Streidt und seine Arbeit stieß in Cottbus die pücklerblaue Leitung, die wir 2017 im Auftrag der Stadt in den Park führten. Doch sie ist wichtig, dient sie doch dazu, die Parklandschaft mit Frischwasser zu versorgen, falls es je nötig sein sollte, Branitz vor verockertem Spreewasser zu schützen. Es ist aber völlig klar, dass das nur eine Übergangslösung ist. Derzeit arbeiten wir zusammen mit der Stiftung und der Stadt an einer eleganteren Lösung.
Aktuell überlegen wir gemeinsam mit Herrn Dr. Körner, wie wir den Park für den Strukturwandel rüsten können, denn es kommen Zeiten, in denen die Spree weniger Wasser führen wird. Noch sind rund zwei Drittel des Wassers in der Spree Zuflusswasser aus den Tagebauen. Wenn das wegfällt, könnte im Sommer das Wasser sehr knapp werden, zu knapp, um den Park zu speisen. Eine technische Lösung wären Tiefbrunnen für den Park. Wir als LWG haben sowohl die Ingenieur*innen als auch die Hydrolog*innen, die so ein Projekt fachlich begleiten könnten. Alternativ gibt es auch kluge Managementkonzepte im Zusammenhang mit dem Spreewasser. Wichtig ist immer, dass wir bei allen zukünftigen Projekten auch die Betriebskosten im Blick haben. Ein Konzept steht schon und es gibt auch eine Studie, die der Stadtverordnetenversammlung vorliegt. Nun gilt es, Geldgeber zu finden, denn der Investitionsaufwand in die zukunftssichere Wasserversorgung des Parks ist erheblich. Sinnvoll wäre es, Strukturhilfegelder einzusetzen, denn es handelt sich ja um eine unmittelbare Folge des Bergbaus bzw. des Strukturwandels, dass das Wasser weniger wird.“ Jasper Backer

Marten Eger, Technischer Geschäftsführer der LWG

Zur Person:

In Cottbus kennt man den Diplomingenieur Marten Eger seit vielen Jahren vor allem als Technischen Geschäftsführer der LWG. Parallel dazu ist er auch Geschäftsführer der Eurawasser GmbH & Co. KG und der Eurawasser Schwerin GmbH.

Er gehört zu den Gründern der Brandenburgischen Wasserakademie e. V. und ist im Vorstand des Wasser Cluster Lausitz in Cottbus.

Blick in die Eisenhütte. Fotos: TSPV

Wir haben nur eine Chance, wenn wir effizienter arbeiten und die Qualität weiter erhöhen

Das große HERMANN-Interview mit Maik Bethke, Geschäftsführer der Ortrander Eisenhütte GmbH

Mit Ausklang des vergangenen Jahres zeichneten sich tiefgreifende Veränderungen bei der Ortrander Eisenhütte GmbH ab. „Kapitän", Bernd H. Williams-Boock verließ zum 31. März die Hütte und übergab das Steuer an den langjährigen stellvertretenden Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer (IHK) Cottbus und Manager des Kompetenzfeldes „Menschen unterstützen", Maik Bethke. Seit 1. Februar ist er im Unternehmen und stellt sich den Herausforderungen der Aufgaben des Geschäftsführers. Er freue sich auf die neue Aufgabe, die sicherlich nicht einfach würde, sagt er. Er sei aber zuversichtlich, dass er gemeinsam mit den Mitarbeitern der Eisenhütte und den Gesellschaftern die anstehenden Aufgaben meistern werde. HERMANN sprach mit dem 46-jährigen Ortrander.

Herr Bethke, Sie sind seit 1. Februar 2021 Geschäftsführer der Ortrander Eisenhütte GmbH. Können Sie sich bitte kurz vorstellen?
Ich bin Ortrander, hier aufgewachsen, zur Schule gegangen, habe in Berlin studiert und bin vor acht Jahren durch meine Arbeit in der IHK wieder zurück in die Region gekommen. Mit der Ortrander Hütte verbindet mich auch eine persönliche Familientradition. Mein Großvater und meine Eltern haben hier gearbeitet. Während meiner Schulzeit habe ich im PA-Unterricht Ofeneinsätze zusammengeschraubt. Ich kenne viele Leute, die hier arbeiten, weil ich aus Ortrand komme. Wir sehen uns auf dem Sportplatz genauso, wie beim Einkaufen. Für mich war es unter anderem die emotionale Bindung an den Ort, die dazu beigetragen hat, mich für den Job zu entscheiden – praktisch die Seite des Tisches zu wechseln, von der Kammer- zur Unternehmensseite. Ich habe mich recht schnell mit den Gesellschaftern geeinigt, welche der Ideen für die Hütte als größter Arbeitgeber am Ort umzusetzen sind und welche Perspektiven das Unternehmen hat. In den vergangenen Monaten ist viel passiert. Die Gespräche zur Übernahme des Geschäftsführerpostens begannen schon vor längerer Zeit, sodass ich schon frühzeitig Einblick in das „Innere" der Eisenhütte bekam. Durch einen hohen Auftragsbestand sind wir durch das Jahr hindurch gut ausgebucht, unabhängig von coronabedingten Auswirkungen. Das waren alles Punkte, die mich in meiner Entscheidung bestärkten, das hier zu machen. Die neuen Gesellschafter hatten den Wunsch geäußert, dass ein Wechsel in der Geschäftsführerebene mit ihrem künftigen Engagement einher gehen soll. Und so sind wir zusammengekommen.

Wie fühlt es sich für Sie an?
Inzwischen habe ich ja schon die hundert Tage überschritten... Es fühlt sich gut an. Ich bin hier gut aufgenommen worden. In den ersten Wochen war der Insolvenzverwalter noch im Haus. Dadurch konnte ich viele Dinge und Abläufe kennenlernen, ohne dass gleich Entscheidungen getroffen werden mussten. Das finde ich aber auch ganz gut, denn ich komme ja nicht vom Fach. Ich bin kein gelernter Gießer oder Ähnliches. So konnte ich in die Prozesse erst einmal hineinschauen und sehen, was Sache ist. Ich setze mich jeden Tag in die Frühbesprechung und mache eine morgendliche Runde durch die Hütte, um zu schauen, ob es irgendwelche Themen gibt, die anstehen. Die Leute, die hier arbeiten, können mich immer ansprechen. Ich möchte das auch. Meine Tür steht dafür immer offen. Ich bin telefonisch erreichbar. Und ich merke, dass das die Mitarbeiter annehmen und sich mitteilen. Da hilft es auch, dass ich viele hier kenne und viele auch mich kennen.

Können Sie bitte kurz auf das aktuelle Profil Ihres Unternehmens eingehen?
Wir sind eine Gießerei, die Guss für verschiedene Kunden und Branchen herstellt. Davon gibt es nicht mehr allzu viele in der Region. Unsere Ortrander Hütte wird nächstes Jahr 135 Jahre alt. In Brandenburg gibt es nur noch ganz wenige, die in unserer Liga mitspielen können. Wir haben drei bis vier große Standbeine. Erstens: Ofenguss und alles, was mit Kaminen zusammenhängt. Zweitens: Infrastrukturguss, bei dem Komponenten, wie Wasserabläufe und anderes für Autobahnen, Flughäfen hergestellt werden. Drittens: Automobilindustrie. Hier produzieren wir Teile für namhafte Lkw-Hersteller sowie Zulieferbetriebe. Gerade beim letztgenannten Bereich wissen wir derzeit nicht genau, wohin die Reise geht. Durch den neuen Schwung, den gerade die Elektromobilität nimmt, gibt es viele Verwerfungen, wodurch wir gezwungen sind, einige Prozesse und Produkte umzustellen und zu verändern. Viertens: Wir sind eine Kundengießerei. Das bedeutet, zu uns kommen Leute, die ein Modell haben, wie ein Rost zum Beispiel, das wir dann in bestimmten Chargen gießen.

Wo sehen Sie Ihr Unternehmen im Strukturwandel in der Lausitz?
Der Strukturwandel - das kenne ich von meiner Arbeit in der IHK her - ist hier in der südlichen Lausitz ein Thema, das zwar da ist, uns aber nur am Rande betrifft. Die Ortrander Eisenhütte ist kein Betrieb, der an der Braunkohle hängt. In unserer Nähe gibt es durchaus Arbeitnehmer, die in der Braunkohle arbeiten, keine Frage. Wenn wir auf Mitarbeitersuche gehen, schauen wir dort natürlich auch drauf. Im Strauß der Unternehmen, die hier in der Region tätig sind und die Wirtschaft der Lausitz nach der Braunkohle prägen könnten, sind wir natürlich auch mit dabei. Wir haben eine kritische Masse von 280 Mitarbeitern und geben durch die Entlohnung und die Auftragsvergabe an Zuliefer- und Dienstleistungsunternehmen etwa eine Mio. Euro pro Jahr in die Region. Das ist im Rahmen der Wertschöpfungskette wichtig für die Region. Die Veränderungen, die uns betreffen, haben mit dem Strukturwandel in der Lausitz eher wenig zu tun, wir sind näher am Strukturwandel in der Automobilindustrie. Dennoch ist unsere Gießerei natürlich ein wichtiges Standbein für die Zukunft in der Region.

Sind Ihrer Meinung nach Versorgungssicherheit, wettbewerbsfähige Strompreise und Investionssicherheit auch mittel- und langfristig gewährleistet?
Die Versorgungssicherheit und die damit verbundenen Strompreise sind für uns ein wichtiges Thema. Seit vielen Jahren schon schmelzen wir mit Elektrizität, dementsprechend hoch fällt unsere Stromrechnung aus. Bei unseren rund 41 Millionen Euro Jahresumsatz gehen etwa zehn Prozent an den Stromlieferanten. Wir versuchen deshalb mit verschiedenen Energieeffizienzmaßnahmen, das Preisniveau

beim Strom zu halten. Wir befinden uns derzeit in den Verhandlungen für die kommenden Jahre, die sich recht schwierig gestalten, da sich einige regionale Stromversorger aus dem Großkundengeschäft verabschiedet haben. Das Thema Investitionssicherheit spielt für uns ebenfalls eine große Rolle, denn wir können nur am Markt bestehen bleiben, wenn wir auch weiter investieren. Der Kunde verlangt auch, dass wir immer besser werden. Wir haben nur eine Chance, wenn wir effizienter arbeiten und die Qualität weiter erhöhen. Um das zu gewährleisten, arbeiten wir zum Beispiel mit der BTU in Senftenberg zusammen oder schauen uns die Abläufe in der Gießerei und in den nachgelagerten Arbeitsabläufen genauer an.

Wie gehen Sie damit um, dass das Strukturstärkungsgesetz keine direkte Förderung der Unternehmen vorsieht?
Vom Strukturstärkungsgesetz haben wir nichts. Es gibt eine Förderschiene, aus der zum Beispiel das KEI (Kompetenzzentrum Klimaschutz in energieintensiven Industrien, Anm. d. Autors) bedient wird. Von dessen Arbeit könnten wir eventuell profitieren. Wir müssen über die normalen Förderwege gehen, aber dort Förderungen zu bekommen, ist schwierig. Wir finden es schade, dass es nicht gelungen ist, mehr für Unternehmen, wie uns, im Gesetz freizuschaufeln. Wenn man sich die Projektlisten anschaut, die umgesetzt werden sollen, stellt man auch fest, dass es häufig Dinge sind, die eigentlich hätten schon lange gemacht sein sollen. Oder die sogar aus anderen Töpfen als der Strukturstärkung hätten gefördert werden müssen. Und dann kommt noch die leidige Diskussion dazu, dass der Bund dort zusätzlich eingreift und meint auch noch etwas davon abhaben zu müssen, wie das Beispiel des RKI in Wildau zeigt. Es war der Kardinalfehler der Kohlekommission, dass man gedacht hat: Wir nehmen die Gebietskörperschaft der Landkreise als Begrenzung. Damit ist aber zum Beispiel Schönefeld, das im Landkreis LDS liegt, mit drin. Die LMBV hatte ja damals den Plan, die Aufschlüsselung des Gebietes anhand der Grundwasserproblematik vorzunehmen. Das hat man politisch nicht gewollt. Damit war für mich klar, dass Mittel auch in den Berliner Speckgürtel gehen werden und dass es für uns im Süden schwieriger wird.

Wenn Sie Forschung und Entwicklung betreiben, wer übernimmt das für Sie? Wir arbeiten derzeit schon mit Themen, wie KI (Künstliche Intelligenz, Anm. d. A.) und Digitaler Zwilling. Letzterer kann den gesamten Produktionsablauf digital darstellen und wir können so vorab prüfen, ob im Produktionsablauf etwas verbessert werden könnte, ohne dass der Produktionsprozess angehalten werden muss. Die Forschung dazu läuft schon seit mehreren Jahren mit der RWTH (Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule) Aachen und einem Doktoranden des Fraunhofer-Instituts für Gießerei-, Composite- und Verarbeitungstechnik in Augsburg. Dafür haben wir schon vor vielen Jahren eine sehr hohe Datenbasis ermittelt – was für die Forschung ein wichtiger Baustein und fast einmalig in der Gießereibranche ist. Denn ohne weitreichende Datensätze geht beim theoretischen Ansatz nicht viel. Wir arbeiten jetzt daran, diese Ansätze in die Praxis umzusetzen. Bei uns wurden schon mehrere Master- und Bachelorarbeiten abgeschlossen. Als es noch die Fachhochschule Lausitz gab, war die Zusammenarbeit einfacher. Mit der BTU Cottbus-Senftenberg ist es schwieriger, mit unseren Projekten hineinzukommen. Dabei hilft mir aber mein Netzwerk, was ich in der IHK-Zeit aufgebaut habe und jetzt auch nutzen kann. Aus unserem Hause ist meistens der Produktionsleiter und der Leiter der Abteilung Technik und Instandhaltung mit dabei. Beides junge Leute, die aber schon eine ganze Weile im Unternehmen arbeiten und über eine Menge Erfahrung verfügen. Aus Schweden kommen unsere Entwickler für den Laser, der den Vergießprozess optimiert. Diese Ideen laufen eher in Richtung KEI bzw. in Richtung einer ZIM-Förderung (Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand, Anm. d. A.) aus dem Bundesforschungsministerium.

Wie sichern Sie den Berufsnachwuchs?
Wir bilden seit vielen Jahren selber aus und haben pro Lehrjahr sieben bis acht Lehrlinge. Wir werden unsere Aktivitäten mit den regionalen Schulen auch wieder aufnehmen, sobald es die Corona-Lage zulässt. Eine der Ideen unserer Mitarbeiter ist, dass wir uns am Werkunterricht in den Schulen vor Ort beteiligen. Da bringen wir unsere Gussteile mit und daran können die Schüler dann arbeiten. Seit Anfang des Jahres versuchen wir auch verstärkt, über soziale Medien unseren Bekanntheitsgrad zu vergrößern und so junge Leute für die Arbeit in unserem Betrieb zu gewinnen. Da sind wir auf einem guten Weg und haben schon mehrfach Erfolg gehabt. Auf normalem Weg hätten wir diese Mitarbeiter nicht gewonnen.

Wirken Sie auch auf Universitäten ein, um Fachpersonal zu bekommen? Ja, am 1. Juni ist zum Beispiel der „Matching Day“ an der BTU, dort sind wir mit dabei. In Nicht-Corona-Jahren waren und sind wir natürlich auch auf Ausbildungsmessen dabei. Gerade auch auf dem Gebiet KI sind wir sehr interessiert, wissenschaftlichen Nachwuchs von den Unis zu gewinnen. Erste Schritte sind da meist Master- oder Bachelorarbeiten. Dann versuchen wir die Leute hier festzuhalten. Das gestaltet sich allerdings schwierig, wenn die Leute aus Cottbus oder Dresden kommen. Die Infrastruktur lässt es kaum zu, von dort zu pendeln. Viele unserer Ingenieure zum Beispiel sind hier aus der Region. Die haben das „Hütten-Gen“ während ihrer Arbeit bekommen und sind so hiergeblieben.

Welche Vision haben Sie für die Lausitz, Ihr Unternehmen und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter? Wenn Sie, wie ich, in ein bestehendes Unternehmen kommen, müssen Sie mit der Mannschaft kommunizieren. Na klar, Sie müssen auch mal entscheiden. Aber Sie müssen die Mannschaft mitnehmen, ihr bis zu einem bestimmten Punkt freien Lauf lassen. Das ist hier im Betrieb auch gegeben. In diesem Rahmen bewegen sich die Visionen, die man in so ein Unternehmen hineinbringen kann. Mit den Gesellschaftern haben wir besprochen, dass wir in fünf Jahren eine Gießerei sein wollen, die auf mehreren Standbeinen feststeht, die aber immer auch neue Märkte entdeckt. Die das Potential der Mannschaft, aber auch die neue Technik - Stichwort Künstliche Intelligenz - nutzt. Wir bezeichnen uns als „Internationales Gusszentrum in der Lausitz“. Unsere Mitarbeiter kommen auch aus Polen. Zukünftig will ich in unser Unternehmen auch hier meinen Background aus der Kammer einbringen. Dort gibt es auch Netzwerke in andere Länder, z.B. in die Ukraine, um Fachkräfte nach Deutschland zu holen. Ich will auch mal unkonventionelle Wege gehen, um Fachleute nach Ortrand zu holen.

Ich möchte meine Mannschaft auch dahin bringen, dass sie stolz auf ihre Hütte sind. Sie wissen, dass die wichtig ist für den Ort und die Region ist. Ich will, dass die Menschen, die hier arbeiten, stolz sind, auf das, was sie machen. Dass sie bewusst und gern Verantwortung übernehmen wollen. Ich kann logischer Weise nicht alles selbst machen, dafür brauche ich Mitarbeiter, die verantwortlich mit mir für den Erfolg des Unternehmens arbeiten Sie dürfen dabei natürlich auch mal Fehler machen. Nur so lernt man, wie man es beim nächsten Mal besser machen kann. In diesem Sinne möchte ich den Leuten hier auch ein bisschen Freiheit lassen, damit Ideen generiert oder geboren und dann auch umgesetzt werden können.

Interview: Heiko Portale ■

Daten und Fakten:
Jahresumsatz 2020: 22.000 t Guss; 41 Mio. Euro Heizgeräte (Öfen, 38 % des Umsatzes im Jahr 2020) - Export Europa, aber auch Japan. Teile für Nutzfahrzeuge (z.B. für Motorblöcke und Bremsbelegsträgerplatten) und Teile für PKWs (Kupplungsdruckplatten); beides machte 35% des Umsatzes in 2020 aus. Infrastrukturguss (Wassereinlaufroste für Autobahnen, Flughäfen oder die Formel 1-Strecke in Indien); 27% des Jahresumsatz in 2020; weltweiter Export.

Nachdenken über Pückler

Jason Sabrou und Tommaso Tezzele mit Projekt „Conjunctio“ auf den Spuren des genialen Fürsten

„Das ist doch was für uns”, sagte Jason zu Tommaso, als er vom Residenzprogramm „DiR - Dance in Residence Brandenburg” 2021 erfuhr. Ob er es in seiner Muttersprache, Französisch, in Tommasos, Italienisch, oder im beide verständlichen Deutsch sagte, ist nicht zu reproduzieren. Da waren acht Residenzen (Projekte) für regionale Künstler und sechs für internationale ausgeschrieben, die diesen Unterkunft und Arbeitsmöglichkeiten schaffen. Ziel ist es, den Tanz als Teil der Kultur in Städte und Wohngebiete zu tragen und erlebbar zu machen, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen.

In dem Kooperationsprojekt zwischen der fabrik moves Potsdam und der TanzWERKSTATT Cottbus, das von Bund, Land und Kommunen gefördert wird, entschieden sich die Beiden für die Stadt an der Spree. Jason Sabrou (30) war am hiesigen Staatstheater von 2012 bis 2018 engagiert und wurde in vielen Rollen vom Publikum gefeiert. Nach dem verletzungsbedingten Karriereende als Tänzer hat er in der Palucca-Hochschule für Tanz in Dresden den pädagogischen Abschluss als Ballettmeister erworben. Aus Dresden kommt auch sein DiR-Partner Tommaso Tezzele (29), seit über vier Jahren Solotänzer in der Staatsoperette und vorher u.a. auch Tänzer im Berliner Friedrichstadtpalast.

Die beiden sagen von sich, dass sie sich gesucht und gefunden haben. Tommaso: „Wir arbeiten gern in Projekten zusammen, weil wir uns gut verstehen. Gut verstehen heißt für uns nicht, immer einer Meinung zu sein. Nein, gerade Meinungsverschiedenheiten können wunderbar produktiv sein. Wenn man sie ausdiskutiert, bereichern sie. Das ist unsere Erfahrung.” Jason: „Seit zehn Jahren mit Cottbus verbunden, weiß ich um die Bedeutung Pücklers für die Stadt und die Region. Sein Leben war so ergiebig und von nachhaltiger Wirkung. Mit Schloss und Park Branitz hat er richtige Leuchttürme in eine Gegend gesetzt und damit, wie er sagte, eine seiner Lebensaufgaben erfüllt, Wüsten in Oasen zu verwandeln.” Tommaso: „Ich bewundere, wie er Landschaftsgestaltung zur Kunst machte und dazu ein hervorragender Schriftsteller wurde.” Ein Weltbürger war er.

Da hatten beiden fast gleichzeitig eine Idee: „Was, wenn wir uns als Franzose und Italiener mit einer Performance dieses Menschen, dieses Künstlers und seines Werkes annähmen?” Sie bewarben sich mit ihrem Projekt ‚Conjunctio‘, wurden eingeladen und hatten eine weitere vorzügliche Idee. Sie hatten in ihren Recherchen herausgefunden, dass Pückler vermutlich eine Dritte Pyramide errichten wollte, aber durch seinen Tod 1871 daran ge-

Erste Begegnung im Treppenhaus.
Foto: Christiane Schleifenbaum

Teilnahme ab 18 Jahren. Lotterien sind nur ein Spiel – lassen Sie es nicht zur Sucht werden. Beratung zur Glücksspielsucht durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: +49 800 1372700 (kostenfrei und anonym).

hindert wurde. Jason: „Ein Symbol für Körper, Geist und Seele!“ Als Ort für ihr tänzerisches Nachdenken über den berühmten Fürsten wählten Jason und Tommaso in Absprache mit der Pückler-Stiftung das Schloss. Ausgestattet mit beziehungsreichen Kostümen, auf die 1250 Blätter als Sinnbilder für Pücklers unermessliches Laub- und Schriftwerk genäht sind (Jason: „Großer Dank an Frau Szabó Kuhn und das ganz Team!”), tanzen, laufen, tänzeln, springen, drehen und rangeln sich die beiden Pücklers durch das ehrwürdige Gebäude.

Sie begegnen sich, als seien sie einander unbekannt, an der Treppe zwischen Unter- und Obergeschoss. Sie verkörpern die unterschiedlichen Seelen- und Gemütszustände des einen Fürsten. Sie messen einander. Dual auftretend, wollen sie doch eins sein. Mag sein, die Ahnengalerie, aus deren Gemäldeaugen Jahrhunderteerfahrungen sprechen, hilft ihnen dabei. Szenen im Schlafzimmer lassen vermuten, dass es hier um Intimeres in Pücklers Innenleben, um Lucie oder Machbuba vielleicht, geht. Die beiden raschelblättrigen Pücklers werden auf ihrem Weg durch das Schloss von dem Cottbuser Filmemacher Clemens Schiesko verfolgt, der ein Video von der Performance fertigt. Auf diesem wird Felix Mendelssohn Bartholdys Rondo Capriccioso erklingen - Referenz an den großen Komponisten und die Pianistin Clara Wieck-Schumann, die den von Pückler gekauften Flügel eingespielt haben.

Szene im Grünen Saal (Musikzimmer) Foto: Christiane Schleifenbaum

Aber nicht nur das: „Romantik ist für mich alles”, sagt Jason und glaubt sich da Pückler sehr nahe.
Am Ende fallen die Blätter - Herbstanfang? Die Verstreuung von Pücklers Schriften in die Welt? Die Vergänglichkeit des Lebens, die unweigerlich auch Pückler traf? Tommaso: „Wir lassen das offen, wollen, dass die Zuschauer ihren Pückler finden, wie wir unseren gefunden haben.”

Klaus Wilke ■

Hier geht es zu Clemens Schieskos Video:

REGIONALE ANGEBOTE auf 600 m² Verkaufsfläche
Fleisch-und Käsetheke · Hauseigene Backstube
Bistro · Obst & Gemüse · Nahrungsmittel · Tiefkühl
Getränke · Wein, Spirituosen · Drogerie & Kosmetik

Bio-Fachhandel · Bio-Bäckerei · Bio-Bistro · LieferService

BIO-ZERTIFIZIERT
Natürliche Ernährung für die ganze Familie
✔ über 6.500 Produkte für Groß & Klein

Franz-Mehring-Straße 62 · 03046 Cottbus · +49 355 3831500 · info@bioladen-cottbus.de
www.bioladen-cottbus.de

DE-ÖKO-006

Theatergeflüster

Manchmal nimmt das Leben seltsame Wege. Meines hat mich unerwartet und auf verschlungenen Pfaden zu meinen eigenen Wurzeln geführt. Nach Cottbus zu kommen ist für mich jedes Mal, wie nach Hause zurückzukehren. Dabei bin ich hier weder geboren noch aufgewachsen.
Trotz allem spüre ich seit meiner ersten Begegnung mit dieser Stadt, den Menschen und dem Theater eine tiefe Verbundenheit. Genau genommen sind wir alte Bekannte, das Staatstheater Cottbus und ich.

Spulen wir ein paar Jahre zurück: Wir schreiben das Jahr 2013. Mit dem Abitur im Gepäck wollte ich ein Freiwilliges Soziales Jahr absolvieren. Nach meinem Vorstellungsgespräch am hiesigen Theater hatte ich sogleich das Gefühl, angekommen zu sein. Warum – wusste ich nicht, bis mir meine Mutter im Anschluss an das Gespräch von unserer Familiengeschichte erzählte:
Mein Ur-Ur-Großvater Felix Heide lebte unweit vom Cottbuser Flugplatz, war von 1933 bis zur Schließung des Theaters durch die Nationalsozialisten als Bühnenmaler am Theater der Stadt engagiert. Seine Tochter, meine Ur-Großmutter Ingeborg, in Cottbus geboren, nahm als Kind Ballettunterricht am Haus und stand bei zahlreichen Inszenierungen auf der Bühne.

Ich bin und ich war immer eine Reisende, ein Zugvogel, was für das Theatervolk wohl normal ist. Und doch gibt es da diese drei Städte, die mein Leben stark beeinflusst haben. Sie sind wie Fixsterne – Cottbus, meine Heimatstadt Gelsenkirchen und Saarbrücken, wo ich studiert habe. Und irgendwie stehen auch diese Orte miteinander in Verbindung. Denn Gelsenkirchen und Saarbrücken kreisen beide als Partnerstädte um Cottbus und damit auch um mich.
Ich bin jetzt beinahe ein Jahr wieder in Cottbus. Hier, an diesem für mich so besonderen Ort, konnte ich mir meinen Traum erfüllen – als Dramaturgin zu arbeiten. Damit trete ich in Fußstapfen, von denen ich nicht wusste, dass sie existieren, bevor ich den Weg angetreten bin. Ich führe eine Tradition fort, knüpfe Familienbande zu einer längst vergangenen Zeit.
Eine Verkettung vieler kleiner, scheinbar zufälliger Ereignisse hat mich immer wieder hierhergeführt. Aus heutiger Perspektive würde ich sagen, es war Schicksal. Ich habe (m)eine Heimat gefunden.

Lisa Mell ■
Schauspieldramaturgin

Spielzeit 20.21
20.21
STAATSTHEATER
COTTBUS

„Zum Tanzen gehört das Denken"

Vielgereister Jörg Mannes choreographiert „Shakespeares Sonette"

Jörg Mannes mit Elevin Alessandra Armorina. Foto: Marlies Kross

Mit Jörg Mannes hat der Cottbuser Ballettdirektor Dirk Neumann wieder einen renommierten Choreographen für seine wunderbare Ballettkompagnie nach Cottbus geholt. Mannes ist 1969 in Wien geboren, hat dort seine Ballettausbildung begonnen, die ihn nach Monte Carlo, London und New York City führte. In der Wiener Staatoper fand er sein erstes Engagement. Dem mittlerweile Neunzehnjährigen bot 1988 der große russische Tänzer Rudolf Nurejew (1938 - 1993) ein halbjähriges Stipendium in Paris an.

„Das war richtig spannend", erzählt er im Hermann-Gespräch. „Ich fühlte mich wieder als Anfänger. Das bedrückte mich nicht, sondern spornte an. Das Wichtigste, was ich für mein Ballettleben mitnahm, war die Einsicht, dass sich Tanz nur zur Perfektion entwickelt, wenn er sich nicht als bloßes Exerzieren versteht, sondern mit Denken verbindet. Was du tanzt, muss durch den Kopf."

So nach sieben Jahren reifte in ihm die Erkenntnis, dass er eigentlich noch anderes wollte. „Ich war als Tänzer eher schüchtern. Alles andere als eine ‚Rampensau'. Mir gefiel alles, aber lieber sah ich es mir von hinter der Bühne an. In mir wuchs der Plan, mehr Einfluss auf Ballettinszenierungen nehmen zu können. Ich wechselte die Seiten und wurde Choreograph."

Zuletzt war er als Ballettdirektor an der Staatsoper Hannover tätig, die er nach 13 Jahren festem Engagement und über 30 Choreographien für ein begeistertes Publikum verließ, um sich freiberuflich durch die Ballettwelt zu bewegen. Seine jüngste Station ist nun Cottbus. Worin bestand und besteht für ihn der Reiz, als Choreograph zu wirken? „Es übt auf mich eine faszinierende Wirkung aus, zu planen, Ideen umzusetzen, mit Tänzerinnen und Tänzern zusammenzuarbeiten. Der Tanz ist ihre vergrößerte Körpersprache. Die will ich zum Klingen bringen. Nicht indem ich ihnen ein Exerzieren abzwinge, sondern unter Nutzung ihrer eigenen Kreativität."
Jörg Mannes zählt unter den Choreographen zu den großen Geschichtenerzählern. Sicher hat das mit seiner Sicht auf die Tänzerinnen und Tänzer zu tun: „Jeder auf der Bühne verkörpert eine Geschichte. Alle Bewegung ist Teil seiner Lebensgeschichte. Oder wir erzählen mit unserer Choreographie eine Geschichte, in die man sich hineindenken muss. Aber auch dann werden die Tänzerin oder der Tänzer ihre Figur durch eigene Erfahrungen bereichern."

Der leidenschaftliche Choreograph scheint ein ebenso leidenschaftlicher Literaturliebhaber zu sein. Sehr oft geben die Großen der Weltliteratur seinen Ballettstücken den Hintergrund oder die Vorlage. Getanzt vollziehen sich Menschenschicksale auf der Bühne. Dirk Neumann überraschte er mit dem Angebot, eine Choreographie nach Shakespeares Sonetten zu schreiben und mit der Tanzkompagnie des Staatstheaters zu gestalten. Sonette sind ziemlich streng geformte Verse, die eine eigenartige, körperlose Liebe besingen. Die von Shakespeare widmen sich vor allem einem jungen Mann und einer geheimnisvollen „Schwarzen Dame".

„Sonette haben natürlich keine Handlung, aber viele Gefühle, Emotion, Liebes- und Lustreize. Unsere Tanzcompagnie wird diesen nachgehen, nachspüren, nachfühlen. Sie werden auf Abgründe und Höhepunkte stoßen, die die Geschichte auch ohne Action spannend machen."
Verstehe ich das richtig, Liebe auf Abstand, aus der Ferne, gewissermaßen, aus welchen Gründen immer, Kontaktbeschränkungen zu Shakespeares Zeiten? Jörg Mannes wartet mit einem Überraschungseffekt auf: „Shakespeare hat die Sonette in Pestzeiten geschrieben, als die Menschen in Quarantäne oder flüchten mussten und Theater immer wieder geschlossen waren."

Das war eine Zeit von Leiden und Leidenschaften. Die Beethoven-Bearbeitungen von Arash Safaian, Stücke von Nils Frahm und Clemens Christian Poetzsch tragen dem wohl Rechnung.

Klaus Wilke ■

Tipp
Einmalig und Kostenfrei:
Stream „Shakespeares Sonette"
am 5. Juni 19.30 – 21 Uhr
über www.staatstheater-cottbus.de

LTV

IHR FERNSEHEN AUS COTTBUS

lausitztvcottbus

0171 230 70 76

LausitzTV

lausitz_tv

UND WIE GEWOHNT, RUND UM DIE UHR IM KABELNETZ

www.lausitz-tv.de

Kunst und Visionen im Spreewald

Links: „Traumfressendes Biest“ von Gong Zhang. Rechts: Mayumi Okabayashi, Alex Gross, Kurator Harald Larisch und Gong Zhang (von li. nach re.) Fotos: JB

Am 5. Juni beginnt die aquamediale 14 in Schlepzig. Kurator Harald Larisch und die Projektleiterin Anika Meißner haben wieder ein herrliches Open-Air-Kunstfestival konzipiert. Unter dem Motto „Hand Werk Kunst“ werden 11 handverlesene Künstler*innen aus 8 Nationen ihre Arbeiten zeigen. Droht nun den kunstentwöhnten Lausitzer*innen eine Überdosis Kultur? Immerhin waren monatelang sämtliche Museen und Galerien geschlossen.

Hermann sprach mit Künstlern und Kurator und verschaffte sich einen ersten Eindruck von der Veranstaltung.

Was ist die Rolle der Kunst im Strukturwandel?
Harald Larisch: „Ich denke, generell ist der Künstler dazu verpflichtet, Visionär zu sein. Wenn er es nicht wäre, dann würde der Strukturwandel nur von Industrie und Geld bestimmt. Die Kunst kann hier eine Vision entwickeln, die das bessere Leben der Menschen in den Vordergrund stellt und nicht den Umsatz und den Reichtum einiger Weniger. Insofern ist der Künstler auch immer ein visionärer Revolutionär, weil er dem Grundgedanken der Wirtschaftsstruktur, in der wir leben, immer widersprechen muss.“

Mark Swysen: „Die Welt ist viel größer und offener, wenn man nicht in einem bestimmten Fachgebiet arbeitet. Ich habe früher Biologie studiert und wollte im Bereich der Genetik forschen. Doch nach einem halben Jahr habe ich aufgehört. Denn wenn man als Biologe arbeitet, oder allgemein als Wissenschaftler oder in der Industrie, dann arbeitet man immer zielstrebig auf einen Zweck, einen instrumentellen Nutzen hin. Zum Beispiel im Labor: Man hat eine Idee, es gibt also einen Augenblick der Kreativität, doch dann arbeitet man zehn Jahre lang systematisch vor sich hin; und was man erforscht, sollte natürlich nützlich sein. Als Künstler ist man hingegen frei: Man kann in jeder Minute kreativ sein. Man kann sich über alles Gedanken machen. Und das, was man tut, muss keinen Zweck haben. Die Ideen, die man so entwickelt, sind daher oft viel freier und interessanter. Natürlich kann es sein, dass sich eine dieser Ideen zufällig als nützlich erweist, zum Beispiel für die Forschung.“
Harald Larisch: „Insofern ist jedes konkrete Werk, das hier entsteht, zum Thema Hand Werk Kunst Anlass, Visionen für die Zukunft zu entwickeln. **Der Künstler ist wie ein Dirigent. Er ist immer zwei Takte voraus.** Und dann kommt es natürlich darauf an, wie das Orchester reagiert.“
Mark Swysen: „Doch während man diese Ideen hat, weiß man oft noch nicht, was in Zukunft daraus wird. Ich denke da beispielsweise an eine Arbeit, die ich 2012 gemacht habe. Das ist ein riesiger Globus, umgeben von unzähligen Regenschirmen. Und ganz im Zentrum pulsiert ein Herz. Ich wollte damit einen warmen, sicheren Kokon darstellen, der das verletzliche Innere von der Außenwelt abschirmt. Andere Gedanken spielten mit herein – der Klimawandel, flüchtende Menschen. Nun hat ja jeder Regenschirm eine Spitze, die nach außen ragt. Tja, Sie ahnen es: ein rundliches Gebilde, umringt von Spikes… Es sieht aus wie ein riesiges Coronavirus.“
Swysens Projekt für die aquamediale 14 befasst sich mit der Schnittstelle zwischen Künstlicher Intelligenz und menschlichem Körper. „Die Installation besteht aus hängenden Flaschen, die wie eine riesige RNA-Spirale angeordnet sind – und in die habe ich USB-Kabel integriert.“, erklärt der belgische Künstler.

Der Zeichner, Performancekünstler und Philosoph Alex Gross traf in Schlepzig auf eine wenig kooperative Natur. Der Baumstamm, an dem er seine Installation aufbauen wollte, moderte vor sich hin – und verschwand eine Woche vor der Eröffnung im Fließ. Gross nimmt es gelassen: „Es sind so viele Dinge passiert in den letzten Monaten. Dadurch habe ich eine enorme Flexibilität entwickelt. Das sind ja alles natürliche Prozesse.“ Seine Arbeit heißt And/Hand/Return. Sie wird aus riesigen, in die Landschaft drapierten Computertasten bestehen.
„Es ist eine Control-Taste dabei, eine Ä-Taste, eine Num-Lock-Taste, die Und-Taste – also das Zeichen, das für Korrespondenzen zwischen den Dingen steht – und dann noch die Return-Taste, an der hängt noch so ein Baumstamm dran. Die Auswahl ist wahrscheinlich furchtbar aufgeladen. Es geht um das Und, das Dinge miteinander verbindet und das Return in dem Sinne, dass etwas vielleicht wiederkommt.“

Derzeit promovieren Sie ja in Philosophie. Zu welchem Thema? Und: Gibt es inhaltliche Wechselwirkungen mit Ihrer künstlerischen Arbeit?
Alex Gross: „Ich arbeite an der Schnittstelle zwischen Kunst und Wissenschaft. Es geht mir dabei um anderes Wissen. Und die Promotion hat den Titel „Gehen im Matsch. Materialismus, Akzidenz, Unfall in Kunst und Ästhetik“. Sie ist angedockt an einen Diskurs, der nennt sich ‚Neuer Materialismus.‘ Er befasst sich damit, welche Veränderungen anstehen in unserer anthropozänen Epoche [also im von der menschlichen Lebensweise geprägten Zeitalter]. Wie können wir Material anders denken? Wie können wir uns anders verhalten in einer postanthropozentrischen Zeit? So gesehen würde es natürlich passen, wenn in meiner Arbeit für

die aquamediale die Control-Taste in die Natur hinausschwömme… das stünde dann vielleicht für das Loslassen der menschlichen Kontrolle, welche ja mit ihrem Produktionswahn das Anthropozän herbeigeführt hat. Aber mal im Ernst: Ich weiß nicht, ob das plastische Arbeiten nicht doch sehr abgekoppelt ist von der Promotion."

Für einen magischen Moment auf den KunstKahnfahrt sorgt der chinesische Künstler Gong Zhang mit seinem Werk. Denn kurz nachdem der Kahn eine Schleuse passiert, erblickt man eine riesige, schwarzglänzende Kugel, die massiv wirkt und doch scheinbar schwerelos über dem Ufer schwebt.
Gong Zhang erläutert: „Die Kugel ist ein Symbol für das ‚Traumfressende Biest' [Baku]. Das Motiv stammt aus einer alten Geschichte, die in China und Japan erzählt wird: Früher hatten die Menschen große Angst vor der Natur. Manchmal ereilte sie dann nachts ein schlechter Traum und sie erlebten ihn als etwas wirklich Gesehenes, etwas wirklich Gefühltes. Dann […] baten sie das Traumfressende Biest – einen Gott oder ein Monster – diesen Traum zu vertilgen. In der asiatischen Kultur denkt man, die Träume fänden in einer Traumwelt statt, die neben der Alltagsrealität besteht. Und mich interessiert: Was ist die Wirklichkeit? Das wissen wir bis heute nicht. Und auch heute haben wir viel Angst, zum Beispiel jetzt in dieser Coronazeit. Darum ist dieses traumfressende Biest für mich kein bestimmtes Tier und kein Gott oder Monster. Es ist eine Verbindung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft."

Zwei spannende Konzeptkünstler, Dan Farberoff und David Behar Perahia, erschufen für die Aquamediale eine „ARCHA", eine Arche. In ihrer Arbeit setzen sie sich damit auseinander, wie der Klimawandel weltweit Fluchtbewegungen hervorruft.
Dan Farberoff: „Dabei spielt das Wasser immer wieder eine entscheidende Rolle. Die Menschen fliehen in ihrer Not vor extremen Überschwemmungen oder vor großer Trockenheit. Und sie fliehen oft über das Wasser. So kamen wir auf das Thema Arche." David Behar Perahia: „Diese Arche als Zufluchtsort haben wir aus Materialien gebaut, die es vor Ort gibt – und uns dabei an den handwerklichen Traditionen des Spreewalds orientiert. Wir verwenden beispielsweise das Blaudruckverfahren." Ihre Arbeit für das Festival entsprang dem umfassenderen Kunstprojekt „Common Views – Gemeinsame Sichtweisen", das sich mit sozial-ökologischen Problemen auseinandersetzt.

Schon diese kleine Auswahl zeigt, wie vielseitig und aufregend die diesjährige Aquamediale werden dürfte. Alle Kunstwerke werden an den Ufern der Spree präsentiert. Am 5. Juni werden Kulturministerin Dr. Manja Schüle und Landrat Stephan Loge die Ausstellung virtuell eröffnen. Interessierte können den Livestream verfolgen unter kuenstlerhaus-eisenhammer.de

Und wer die aquamediale 14 hautnah erleben möchte, kann sich für eine KunstKahnfahrt anmelden.

Jasper Backer ■

Kontaktdaten für die Kahnfahrten mit Führung:
Großer Hafen:
Jörg Tschirschke, +49 177 6233744
tschirschke@web.de

Kahnhafen am Weidendom:
Mike Böttcher, +49 172 2679288
mike-boettcher@web.de

Wer ist das?

Museumsmaskottchen sucht Namen

Das neue Maskottchen der BLMK-Kunstvermittlung aus der Feder von Lina Unger. Foto: Lina Unger

Weißblondes langes Haar, schwarze Mütze, brauner Overall. Einen Signatur Look hat es schon mal. Wer ist Es? Bei dem rotbäckigen Wesen handelt es sich um das neue Museumsmaskottchen des BLMK. Leider hat es noch keinen Namen. Es ist namenlos. Ohne Namen lässt es sich allerdings schlecht leben. Der Name ist identitätsstiftend, ohne ihn kann ein Mensch nicht angesprochen werden, kann sich nicht vorstellen und wird auf Äußerlichkeiten oder charakterliche Auffälligkeiten reduziert. Erst der Name macht den Menschen zur Person, zu einem Individuum, macht den Menschen namhaft. Ein Dasein in der Anonymität fristen zu müssen, hat dieses Maskottchen natürlich nicht verdient. Deshalb hatten schon am 18. Mai 2021 Passant*innen, Interessierte und Kunstfans die Gelegenheit, sich an den Museumsstandorten kreativ an der Namenssuche zu beteiligen. Da ein einziger Tag recht knapp ist, um den perfekten Namen für das Museumsmaskottchen zu finden, können alle, die gerne Namensgeber*innen sein möchten, ihre Ideen noch einbringen.

Die Aktion läuft bis Anfang Juli 2021. Aufsteller mit Postkarten und Boxen, in die man Vorschläge jederzeit einwerfen kann, befinden sich an beiden Museumsstandorten – in Cottbus in der Spremberger Straße sowie vor dem Dieselkraftwerk und in Frankfurt (Oder) vor der Rathaushalle. Das Maskottchen der BLMK-Kunstvermittlung hat immer die neuesten Infos aus den Museumsateliers und die besten Mitmach-Angebote für Jung und Alt. Das neue „Team-Mitglied" ist eine sehr vielseitige Persönlichkeit. Namen, die zu Mädchen und Jungs passen, findet es besonders toll und gute Fragen genauso spannend wie aufschlussreiche Antworten.

Weitere Informationen sowie Inspirationen für passende Namensvorschläge sind auf der Internet-, Instagram- oder Facebookseite des Museums erhältlich. Dort gibt es eine kleine Serie mit unterhaltsamen Geschichten rund um das neue Maskottchen sowie dessen Abenteuer im Museum und im Museumsatelier. *TvE/pm* ■

www.blmk.de
facebook.com/blmk.cb.ff/
instagram.com/blmk.museumfuermodernekunst/

LDC Lausitzer Dampflok Club e.V.
Ihr Partner für Fahrten mit historischen Zügen

Liebe Reisende, leider können wir z. Z. wegen der Corona-Pandemie keine Nostalgiezüge durchführen. Folgender Zug wird deshalb vorsorglich verschoben (Die Tickets bleiben gültig oder können in der Vorverkaufsstelle zurückgegeben werden):

22. Mai 2021: Foto-Personenzug als Corona-Hilfe auf Gleisen in Sachsen NEU
Die Fahrt findet ohne Reisende statt. Dafür erhalten die Ticketkäufer exklusiv die gültigen Fahrzeiten und können den DR-Personenzug im Stil der 70-er Jahre mit der Kamera verfolgen.

5. Juni auf 2. Okt. 2021: Mit Volldampf in die Zukunft der Niederlaus. Eisenbahn!
Ausflüge: Pendelfahrten n. Lübben u. zur. o. Stadtführung durch Luckau o. Führerstandsmitfahrt
Zustiege: Dresden, Coswig, Großenhain, Ruhland, Senftenberg, Cottbus und Calau

24. Juli 2021 : "Rügen-Express" zum Ostseebad Binz (ohne "Störtebeker")
Ausflüge: Schifffahrt zur Kreideküste u. zur. o. nach Göhren u. Rückfahrt m. "Rasendem Roland"
Zustiege: Cottbus, Calau, Finsterwalde und Luckau-Uckro

Informationen u. Tickets: www.LDCeV.de, mail@LDCeV.de, bei Reservix-Vorverkaufsstellen, Tickethotline 0355 - 381 7645 (Mo. - Fr. 9 - 12 Uhr) * Mitfahrt nur mit Mund-Nasen-Bedeckung!

kurz & knapp

Brandenburgische Sommerkonzerte

Swingin' Hermlins am 15. August im Weltspiegel Cottbus.
Foto: Uwe Hauth

Die Brandenburgischen Sommerkonzerte sind Brandenburg-Berlins größtes Musikfestival der gesamten Region. Jährlich finden an den Wochenenden von Juni bis September rund 30 „Klassiker auf Landpartie“ in den Ländern Brandenburg und Berlin statt. Stars und Ensembles der klassischen Musik und vieler anderer Stile, sowie Künstler aus Literatur, Malerei oder Tanz treffen dabei auf die Sehenswürdigkeiten von Schlössern, Kirchen, Klöstern, Industrie- und Baudenkmälern Brandenburgs. Verbunden mit dem intensiven Erfahren der Natur, kulinarischen Genüssen und dem Austausch mit den Menschen der Region werden daraus ein kultureller Ausflug und ein Gesamterlebnis, das die Brandenburgischen Sommerkonzerte seit 30 Jahren ganz besonders prägt.
In der Jubiläumssaison präsentiert das Festival 30 Konzerte mit renommierten Künstlern wie Mandolinenstar Avi Avital, Piano-Großmeister Justus Frantz, Geigenvirtuose Tobias Feldmann, Klezmer-Legende Giora Feidman oder Swing-Zauberer Andrej Hermlin. Dazu ebenso Ensembles von Rang mit sinfonischer Romantik, Filmmusik, sprühender Klassik, virtuosem Crossover oder barocker Klangpracht. Mit dem Windsbacher Knabenchor, der Kammerakademie Potsdam, dem Staatstheater Cottbus, dem einzigartigen britischen Königshaus-Sänger „The Queen's Six“ oder dem Wiener Virtuosen-Wunder Janoska Ensemble. 30 Orte geben den Rahmen zum Träumen, Genießen, Erkunden und Seele baumeln lassen. Mit prachtvollen Schlössern in Ribbeck oder Doberlug, mit großzügigen Parks in Lübbenau oder im Schloßgut Schwante, mit uralten Kirchen in Altfriedland oder Lychen, Klöstern, Industriedenkmälern, Theatern und Konzertscheunen. Es wird ein Sommer in der bezaubernden Natur Brandenburgs mit den Klassikern auf Landpartie: Menschen kennenlernen, Begegnung von Stadt und Land, Kaffeetafeln, informative und aufregende Führungen und Lesungen. *rog* ■

Tickets: 01805 – 805733, Info: www.brandenburgische-sommerkonzerte.org

Termine/Infos/Erfreuliches:
akapelle@hermanimnetz.de

Auch der FC Energie spielt beim FC45.de

Die Fußball-EM findet statt, aber ohne Massenchöre singender Fans. Anlass für einen Blick in die Onlinemediathek für deutschsprachiges Fußballliedgut

Der Sommer ist im Kommen und der Fußball will diesmal nicht fehlen, so wie vor einem Jahr. Damals wurde die Fußball-EM 2020 abgesagt und nun findet sie halt 2021 statt. Alles ist ein bisschen anders, auch Public Viewing wird höchstens im Garten stattfinden. Das heißt auch Fanchor-Gesänge dürften in diesem Monat nicht zum Vortrage kommen – ein Anlass, mal ins Netz zu schauen und ein paar Experten der Fußballgesänge und -lieder vorzustellen.

Es handelt sich um Sammlerkollegen, die – wie der Verfasser dieser Zeilen – Fußballmusik aus vielen Jahrzehnten zusammentragen, um sich daran zu erfreuen. Wobei es oft, aber eben nicht nur Freude am ästhetischen Grauen ist. Kaum ein Musikgenre ist so mit Perlen der Peinlichkeit beschenkt wie die Fußballmusik. Zusammengetragen und daraus eine Online-Mediathek erstellt haben all das Trevor Wilson und Michael Schäumer. Trevor Wilson (FC Arsenal-Mitglied) kam vor Jahrzehnten nach Berlin und lebt heute im Umland.

Für ihn gehören Fußball, Bier und „Singen“ zusammen. Deshalb hat der einstige „Fritz“-Radiomacher mit Michael Schäumer (Bochum-Fan) 2005 das Portal www.FC45.de gegründet. Es widmet sich der deutschsprachigen Fußballmusik und listet inzwischen 4.200 Beiträge auf, die auf diversen Tonträgern und Digitalformaten erschienen sind. Auch der FC Energie Cottbus ist in der Mediathek präsent. Unter anderem mit CDs von Die Übeltäter, „Energie wir sind da wie noch nie“, von DJ Ohm feat. Double Voice oder dem Philharmonischen Orchester und dem Opernchor des Staatstheaters Cottbus, die 1999 eine Klassikversion der Energie-Hymne einspielten.

Trevor Wilson, Jahrgang 1959, findet Fußballmusik auf Platten zumeist völlig daneben und deshalb liebt er sie. Vor allem die ganz frühe aus der Schellack-Ära wie „Fußballfritze als Mittelstürmer“ von Edgar Eyle und dem Leipziger Krystall-Palast-Orchester. Auf andere Art mag er auch die Lieder von Franz Beckenbauer oder Gerd Müller – wegen des wunderbar schlechten Gesangs. „Fußballer singen zu lassen ist grundsätzlich falsch, die sollen Fußball spielen“, findet Trevor. Ausnahmen bestätigten nur die Regel, beispielsweise „Fußball ist unser Leben“, das die DFB-Auswahl zur WM 1974 einsang. Die hält er für großartig, ebenso wie den damaligen DDR-Beitrag zur WM von Frank Schöbel „Ja, der Fußball ist rund wie die Welt“. Es gehört für Trevor sogar zu den besten deutschen Fußballliedern überhaupt.

Michael Schäumer sieht seine Auswahl von der Tagesform abhängig. Einzig die Nummer Eins bleibe die Nummer Eins: Frank Schöbel mit „Der Fußball ist rund wie die Welt“. Weitere Favoriten sind für ihn Sammy Pochstein Experience mit „Deutscher Meister wird nie der VfL“ – klar, er ist Bochumer – sowie Staubwolke Ruhrort („Staubwolke vor“), Die vier Brummers aus Sachsen („Dynamo“-Lied) oder das „Preußen Münster“-Lied von Götz Alsmann. In dessen Songtext sei das FC45-Projekt überdies hervorragend zusammengefasst: „Im Flugfeld des Balles sind alle Menschen Brüder / Mit der Bratwurst in der Hand, beim Fangesang am Spielfeldrand.“
Das Bemerkenswerteste am FC45-Archiv ist die sichtbare Vielfalt der Fußballmusik. Trevor: „Von Polkabands bis Heavy Metal – es gibt kein musikalisches Genre, das sich nicht mit Fußball beschäftigt hat.“ *Gunnar Leue* ■

(D)eine Zukunft verwalten

Du bist auf der Suche nach einem abwechslungsreichen, spannenden und interessanten Ausbildungsberuf?
Du möchtest nach der Schule in der Region bleiben und das Leben in Deiner Heimat aktiv mitgestalten?

Dann bist Du hier genau richtig, denn wir suchen Dich! Starte Deine Karriere im öffentlichen Dienst!

Bewirb Dich beim Landkreis Spree-Neiße als:
- **Verwaltungsfachangestellte/-r** *(m/w/d)*
- **Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement** *(m/w/d)*
- **Studiengang „Öffentliche Verwaltung Brandenburg (LL. B.)“** *(m/w/d)*
- **Studiengang „Vermessung und Geoinformatik (B. Eng.)“** *(m/w/d)*

Wir bieten Dir:
- eine anspruchsvolle Ausbildung mit Perspektive
- flexible Arbeitszeiten
- eine attraktive Vergütung nach Tarifvertrag bzw. in Höhe der aktuellen Anwärterbezüge des Landes Brandenburg
- 30 Tage Urlaub im Jahr
- sehr gute Übernahmechancen

Nutze Deine Chance und bewirb Dich bis zum 31.10.2021
Weitere Infos gibt es für Dich unter:
www.lkspn.de (Rubrik „Jobs&Ausbildung“)
03562 986-11001

landkreis-spree-neisse.de

KROMLAU
27.06 | 10:00 – 12:00
Rhododendronpark
Labor Kraft
Laboratorium siły

10% Herkules
20 % Wandern
Wędrowanie
20% Basalt
15% Biodiversity
Caravan
20% Kreis
15% Yoga
Joga

+ Momo Sanno,
Chantalla Pleiter,
Peter Jacquemyn,
Thomas Gerard,
Jonas Urbat,
Nicolas Haumann,
Maja Jantar,
...

ALTDÖBERN
27.06 | 16:00 – 19:00
Schloßpark
Labor Kreativität
Laboratorium kreatywności

20% Schokolade • Czekolada
20% Aufgeweckte Gartenklänge
Żywe dźwięki ogrodowe
20% Akademie • Akademia
20% Geheimtipp
Wskazówka dla wtajemniczonych
20% Kochen • Gotowanie

FINALE DER KARAWANE
FINAŁ KARAWANY

+ Simon Strauss,
Evi Filippou,
Moufadhel Adhoum,
Ghalia Benali,
Marta Keil,
...

PÜCKLER Karawane Karawana PÜCKLERA

24.6
ZIELONA GÓRA

25.6
LAUCH-HAMMER

26.6
FORST & BRANITZ

27.6
KROMLAU & ALTDÖBERN

Lausitz in Bewegung
Podróże po Łużycach
www.pueckler-karawane.eu

Das komplette Programm
Cały program
www.pueckler-karawane.eu

Freier Eintritt.
Bitte beachten Sie die aktuellen Hygieneregeln.
Wstep wolny na wszystkie wydarzenia. Prosimy o przestrzeganie aktualnych zasad higieny.

Veranstalter • Organizator
Stiftung Fürst-Pückler-Museum
Park und Schloss Branitz
Robinienweg 5
03042 Cottbus

Informationen zu allen Veranstaltungen beim
Deutsch-Polnischen Zentrum für touristische Informationen
Fon +49 (0355) 754 20
post@cmt-cottbus.de

Informacje o wszystkich wydarzeniach w
Polsko-Niemieckim Centrum Informacji Turystycznej
Fon +48 (68) 323 22 22
info@visitzielonagora.pl

Gefördert mit – Dofinansowano ze środków

Medienpartner - Partnerzy medialni

© BILDER Zatonie –Przemysław Sobczyk / Lauchhammer - Axel Heimken / Forst – Patrick Lucia / Branitz – SFPM / Kromlau – Thomas Mucha / Altdöbern – Boris Aehnelt

ZIELONA GÓRA

24.06 | 19:00 – 22:00

Park Zatonie
Schlossruine
Labor Sehnsucht
Laboratorium Tęsknoty

20% Anfang der Reise
Początek podróży
20% Na małej polanie
20% Biodiversity
Caravan
15% Tanz
25% Gartenklänge
Dźwięki ogrodowe

Konzert • Koncert
Call to Prayer
Ghalia Benali,
Romina Lischka
& Vincent Noiret

+ Marta Keil,
Grzegorz Reske,
Chantalla Pleiter,
Momo Sanno,
...

FORST

26.06 | 10:30 – 12:30

Ostdeutscher
Rosengarten
Labor Duft
Laboratorium zapachów

25% Parfum
25% Roman de la Rose
25% Gartendüfte
Zapachy ogrodowe
25% Elixir
Eliksir

Konzert • Koncert
Die parfumierte
Reise
Perfumowana
podróż
Michel Godard
Ensemble

+ Dora Goldsmith,
Ursula S Yeo,
Natasa Mirkovic,
Ihab Radwan,
...

LAUCHHAMMER

25.06 | 20:00 – 22:00

Biotürme
Labor Energie
Laboratorium
energii

25% Heißluftballon
Balon na gorące
powietrze
25% Skizze vom Gras
Szkice z trawy
20% Long String(s)
5% Tuba
25% Schlackensteinen
Cegły żużlowe

Konzert • Koncert
Percussion
Discussion
Evi Filippou

+ Jonas Urbat,
Silke Scheuermann,
Peter Jacquemyn,
Thomas Gerard,
...

BRANITZ

26.06 | 19:00 – 22:00

Schlossgärtnerei
Ogrodnictwo zamkowe
Labor Ewigkeit
Laboratorium wieczności

20% Pyramide
Piramida
25% Ägypter in Venedig
Egipcjanin w Wenecji
15% Ananas
15% Licht • Światło
15% Einbalsamierung
Zabalsamowanie
10% Bankett für Lucie
Bankiet dla Lucie

Konzert • Koncert
Theremin Solo Show
Carolina Eyck

+ Tim Sillack,
Maja Jantar,
Thomas Gerard,
Momo Sanno,
...

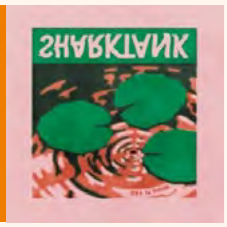
Pückler Karawane

Die **Pückler-Karawane** zieht als Modellprojekt für Innovation à la Fürst Pückler vom 24. bis 27. Juni 2021 durch die Lausitz und verwandelt die Stationen ihres Halts in Oasen von Leben und Kunst. Das Musenlabor folgt als fahrender Salon, wilde Roadshow, lebendige LandArt dem Drive des Reisenden Pückler und verbindet ihn mit der Lausitz als grenzenlose Landschaft in Bewegung, mit ihren Schlössern und Gärten genauso wie mit den Industriebauten und Bergbaufolgebrachen zu einer bewegenden und bewegten Karawane.
Für Pückler war das Reich der Kunst mehr als nur Musik, Malerei und Poesie. Sein Faible für Landschaft, Garten-, Bau-, Koch- und Lebenskunst machte ihn berühmt. Die Pückler-Karawane will diese ganzheitliche Vision neu beleben. Inspiration dafür ist Pücklers Orientreise.
Gestartet wird in Zielona Góra, dann folgen Lauchhammer, Forst, Branitz, Kromlau und Altdöbern. Die Lausitz war und ist im ständigen Wandel – die Karawane der Kunst ist es auch.

Karawana Pücklera

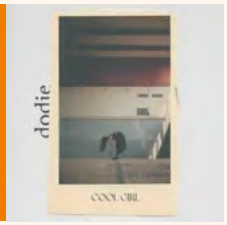
Karawana Pücklera – modelowy projekt innowacyjny à la ksiaze Pückler – przemierza w czerwcu 2021 roku Łuzyce zmieniajac miejsca swojego postoju w oazy zycia i sztuki, i to w sposób pomysłowy, miedzynarodowy, zrównowazony i kooperatywny. Laboratorium Muz jako salon na kółkach, dziki roadshow, zywa sztuka ziemi land art, podaza za pełnym energii podrózujacym ksieciem, łaczac go z Łuzycami jako pozbawionym granic „regionem w transformacji", z tutejszymi pałacami i ogrodami, jak i obiektami przemysłowymi i lezacymi odłogiem terenami pokopalnianymi, tworzac w
ten sposób zywa i poruszajaca karawane. Swiat sztuki był dla Pücklera czyms wiecej niz tylko muzyka, malarstwem i poezja. Słynał ze swojej słabosci do krajobrazu, ogrodnictwa, architektury, sztuki kulinarnej i sztuki zycia. Karawana Pücklera chce wskrzesic te całosciowa wizje, dla której inspiracja była podróz Pücklera do Orientu. Karawana wystartuje w Zielonej Górze, nastepnie beda Lauchhammer, Forst, Branitz, Kromlau i Altdöbern. Łuzyce podlegały i podlegaja stałym przemianom – tak tez jest z karawana sztuki.

NEU auf der radioeins Playlist



Sharktank – Get It Done

Schon wieder spannende, neue Musik aus Wien! Vor gut einem Jahr besuchte Rapper Michael „Mile“ Lechner den Produzenten und Drummer Marco Kleebauer in seinem Studio. Die Chemie stimmte sofort, nur etwas fehlte. Dann machte Katrin Paucz den Sound mit ihrer samtenen Stimme und ihrer Indie-Gitarre komplett. Die Band Sharktank war geboren. Fragt man die Drei nach ihren Einflüssen, antworten sie Dinge wie: „Bravo Hits 34“ oder „Stell dir vor, die Beatles haben mit Kanye West eine Punkband gegründet.“ Die neue Single „Get It Done“ startet mit fünf wuchtigen Beats. Nach einem Rap-Intro von Mile setzt Katrin Pauczs melodischer Gesang ein: „I'm the one to get stressed to get it done and tell them all that I do it just for fun.“ Die Message: Denk nicht so viel nach, geh einfach raus und erledige, das was zu erledigen ist – ohne großen Erwartungsdruck. Hip Hop trifft auf Indie und Pop-Appeal. Ein Sound, der den Zeitgeist trifft. Selbstironisch, tanzbar, charmant und gut.



Dodie – Cool Girl

Vor zehn Jahren startete Dorothy Miranda Clark, besser bekannt als Dodie, ihren YouTube-Kanal „doddleoddle“ – anfangs veröffentlichte sie Cover-Versionen, später auch eigene Kompositionen. Mittlerweile hat die Britin fast zwei Millionen Abonnenten und begeistert mit sehr intimen und besonderen Songs. „Cool Girl“, zu finden auf ihrem Debütalbum „Build A Problem“, ist so ein Song. In dem Stück geht es darum, seine eigenen Bedürfnisse in einer Beziehung nicht auszusprechen und zu unterdrücken, nur um weiterhin cool zu wirken. Das dazugehörige Musikvideo zeigt eine Tanz-Choreografie, die dieses Gefühl perfekt in Bewegung übersetzt. Wunderschöner, verletzlicher Singer-Songwriter-Pop mit Tiefgang.

Alke Lorenzen ■

radioeins rbb 95,1

Kanal auf Doppelvinyl

Am Montag, 21. Juni, beginnt der kalendarische Sommer. An diesem Tag erscheint das neue Album der Kunst-Krach-Kraut-Kapelle KANAL. Dank eines geglückten Crowdfundings konnten die 13 Songs auf „Das Leben danach“ nicht nur fertiggestellt, sondern auch auf Doppelvinyl gepresst werden. Das klingt nach einem großen Projekt. Wir sprachen mit Sänger und Kopf der Band, Tobias Buder.

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Album. Wie lange habt ihr an dem Werk gearbeitet und welche Schwierigkeiten mussten bewältigt werden?
Ja vielen Dank. Wir sind auch sehr stolz, die Platte endlich in der Hand halten zu dürfen. Da wir uns immer noch auf den unteren Stufen der Kulturindustrie abarbeiten, war dieses Projekt für uns finanziell, wie organisatorisch eine riesige Herausforderung. Alles in allem, von den ersten Demos über eine aufwendige Vorproduktion bis hin zu den gemasterten Tracks vergingen über zwei Jahre. Es ist aber gelungen und nun kann man sich das Ding anhören. Ein tolles Gefühl.

Was können eure Hörer erwarten und gibt es einen Unterschied zu euren bisherigen Veröffentlichungen?
Wenn unsere Hörer die 70 Minuten an einem Stück überstehen, dann stellt sich hoffentlich das Gefühl ein, woanders gewesen zu sein, auf einer langen Reise durch unterschiedliche Landschaften. Auf dem Album erklingen hörspielartige Sprachstücke, sommerliche Popsongs mit großen Refrains bis hin zu schwebenden Klanginstallationen. Eine Vielzahl an Stimmen und Instrumenten ist zu hören, wie ein Saxophon, Geigen, Synthesizer und sogar ein Kinderchor. „Das Leben danach“ ist ein sehr vielschichtiges Album, das man hoffentlich auch ein zweites Mal gern auflegt. Wir haben uns dieses Mal mehr Zeit für die Instrumentierung und die Arrangements genommen. Dieses Album ist viel detailreicher als etwa sein Vorgänger „Die Stimmen“ von 2018. Es sind aber auch ein paar Konstanten. So wurde das Album wieder von meinem Bruder Benjamin gemischt. Auch sind weiterhin der wunderbare Felix Hunsicker am Schlagzeug, sowie Sarah Renner an der Geige und dem Gesang zu hören. Einzig Dennis Depta ist neu bei uns.

Was kann man sich denn unter Klanginstallationen vorstellen? Das klingt nicht gerade nach Unterhaltungsmusik.
Im Grunde sind die sogenannten Klanginstallationen verlängerte Songintros. Ich kenne eine Menge Stücke, bei denen mir das Intro besser gefällt als das eigentliche Lied. Dann fand ich es immer schade, dass das Intro nur so kurz erklingt. Das erste Stück beispielsweise heißt „Komet“ und markiert den Punkt, an dem das Leben danach beginnt. Wir haben berechnet, wie lang ein großer Stein benötigt, wenn er durch die Atmosphäre rauscht und wie sich das Pfeifen in seinen Höhen und Tiefen im Vorbeiflug verändert. Meiner Meinung nach wird man da sehr gut unterhalten.

Was bedeutet „Das Leben danach“?
Die Texte des Albums durchzieht eine übergeordnete Erfahrung, die sich an den unterschiedlichsten Inhalten festmachen lässt. Sei es bei dem Reise-Lied „Weit weg“ oder unserem Geschichtenlied „Im Bad“ oder an dem eher theoretischen Song „Freude“, überall schwingt eine veränderte Einstellung mit, die eine außergewöhnliche Erfahrung mit sich bringen kann. Es geht um die revolutionäre Veränderung, um ein von hier an anders.

Das Cover eures neuen Albums springt ins Auge. Es wirkt wie ein Plakat für einen Fantasyfilm...
Das Cover wurde vom Cottbuser Foto- und Filmkünstler Clemens Schiesko entwickelt. Ich bin ein großer Fan von seinen Bildern und Plakaten. Vor allem den Bildern für den Club „Scandale“. Diese waren so detail- und anspielungsreich, dass ich sie mir oft lange angesehen habe. Und ich habe mir oft vorgestellt, dass diese Form auch für uns passend wäre.

Wie geht es mit dem Album weiter? Wird man euch auch live erleben?
Ja, hoffentlich können wir ab Juni auch Konzerte geben. Wir haben heimlich geübt und sind gut in Form. In Cottbus sind wir im Juli auf dem Stuss am Fluss Festival zu sehen. Das großartigste an KANAL ist, dass wir trotz der schwierigen Umstände zusammen am Start sind und darüber sind wir sehr glücklich.

Interview: rog ■

Das Album „Das Leben danach“ kann als Doppelvinyl hier erworben werden:
www.bandcamp/bandkanal

ALLES,
WAS DIE WELT
NICHT BEWEGT.
ABER UNS.
ZIBB – ZUHAUSE IN
BERLIN UND BRANDENBURG
MO–FR 18:30
rbb
BLOSS NICHT LANGWEILEN

Mein Bücherbord

So etwas wie eine Unsterblichkeits-Garantie

Wer Bücher im Aufbau Verlag veröffentlicht, hat so etwas wie eine Unsterblichkeits-Garantie oder - realistischer gesagt - eine Gewähr für künstlerische Lebensverlängerung. Immer wieder geschieht es, dass findige Wissenschaftler, Verlagsmitarbeiter und andere Literaturenthusiasten in den Schubläden längst verstorbener Autoren, in Archiven und anderen Quellen nachgelassene Schriften, der Zensur zum Opfer gefallene Kapitel oder ganze Romane und andere unbekannte, aber wichtige Äußerungen finden.

Lesen in allen Situationen mit Klaus Wilke. Foto: TSPV

Zu dieser Art von Veröffentlichungen gehören zwei Bücher, die im Mai in die Buchhandlungen gekommen sind. Dort hätte man gewiss keine Literatur erwartet: Im Aktenstück eines gerichtsärztlichen Gutachtens aus dem Jahre 1926 verbargen sich fünf Erzählungen des wegen Unterschlagungen verurteilten Schriftstellers Hans Fallada. Sie sind alle fünf unter dem Titel **„Lilly und ihr Sklave“** (Aufbau, 270 Seiten, 22 EUR) in dem neuen Band erhalten. Verblüffend, wie aktuell sie sind und das Thema der erdrückenden männlichen Dominanz in der modernen Gesellschaft aufnehmen. Die Gerichtsmedizinerin Johanna Preuß-Wössner und Fallada-Biograf Peter Walther haben in zwei Essays das Leben des Schriftstellers beleuchtet, der seinem Körper trotz (oder wegen) dramatischer Alkohol- und Drogensucht ein erstaunliches Lebenswerk abgerungen hat.

Der Name Hermann Kant (1926 - 2016) verbindet sich für viele Leser mit Romantiteln wie „Die Aula“, „Das Impressum“ und „Der Aufenthalt“ sowie mit Erzählungen wie „Bronzezeit“, laut Heiner Müller „die schärfste DDR-Satire°. Andere sehen in ihm einen unerbittlichen Staatsdiener, der Literatur nicht nur schuf, sondern auch nach Kräften verhinderte. Für Starkritiker Reich-Ranicki, der beileibe nicht zu Kants ziemlich besten Freunden zählte, war er immerhin ein „exakter Beobachter und vorzüglicher Spaßmacher“. Unter dem Titel **„Therapie“** (Aufbau, 160 Seiten, 22 EUR) versammelt nun Irmtraud Gutschke noch nicht oder nur in Zeitschriften veröffentlichte Essays und Erzählungen. Darunter seine letzte „Ein strenges Spiel“, die er 2011 im Klinikbett schreiben durfte. Was den Band besonders interessant macht, ist Kants letztes Interview mit Irmtraud Gutschke, das er zu Lebzeiten nicht veröffentlicht wissen wollte. Es enthält einige bemerkenswerte Formulierungen und Wendungen des Schriftstellers.

Was für ein Leben, wenn es von Wut geprägt ist! **„Wut“** (Ullstein, 270 Seiten. 22 EUR) nennt der Schriftsteller, Publizist und Journalist Harald Martenstein seinen neuen Roman. Wohl mit zahlreichen autobiografischen Bezügen versehen, erzählt er von der Kindheit eines jungen Mannes, den er Frank nennt. Der liebte seinen Vater, fürchtete und hasste aber seine Mutter. Für sie waren Schläge keine Erziehungsmethode, keine Strafe, sondern ein Heilmittel gegen ihren inneren Druck und ein Stresskiller. Ein WARUM stand für den Jungen nie zur Debatte. Eines Tages wählt Frank den Ausweg: Er flieht abenteuerlich. Aber die Wut der Mutter haftet ihm an. Er trägt sie mit sich wie einen Rucksack. Erst am Ende, die Mutter ist dement und schwerkrank, ändert sich das Verhältnis. Muss dafür immer erst ein ganzes Leben vergehen? Oder sollten sich die Generationen der Verantwortung füreinander bewusster werden? Ein Roman-Psychogramm, das nachdenklich macht.

„Die jüngste Tochter“ von Fatima Daas (Claassen, 190 Seiten, 20 EUR) trägt noch mehr autobiografische Züge. Immerhin hört auch die Heldin auf den Namen Fatima. Sie gehört zu einer aus Algerien eingewanderten französischen Familie und ist die einzige, die in Frankreich geboren wurde. Ihren geweihten Namen, ihre Außenseiterrolle, dass sie Jungs liebt, sich wie im falschen Körper vorkommt, dass sie sich für polyamourös hält, für eine Lügnerin und Sünderin hält, erfährt man an jedem Kapitelanfang. Man spürt, wie Fatima um ihre Identität ringt und an ihre Mitmenschen appelliert, sich nicht an äußerlichen, oberflächlichen Merkmalen festzuhalten. Der Roman ist in einer sehr einfühlsamen einfachen Sprache, die an Gebete erinnert, geschrieben und deshalb sehr gut lesbar.

Klaus Wilke ■

FACHANWALTSKANZLEI Jana Katrin Bruchatz

FACHANWÄLTIN für:

ARBEITSRECHT
Kündigung, Abmahnung,
Gehalt, Vertragsprüfung, Tarifrecht

&

FAMILIENRECHT
Scheidung, Unterhalt, Ehevertrag,
Hausrat/Vermögensteilung

WEITERE RECHTSGEBIETE
Verkehrsrecht, Strafrecht, Erbrecht, Baurecht, Forderungseinzug/Inkasso

Kanzlei Cottbus
Altmarkt 28
03046 Cottbus

Jana@Bruchatz.de
Tel.: 0355 / 78 42 484
Fax: 0355 / 78 42 486

www.bruchatz.de

Geheimnisverrat, gem. § 201 StGB

Hellmuth Henneberg verrät viele wichtige Dinge aus dem Leben seiner Frau

HERMANN-Leser wissen mehr. Und sie wissen's eher. Klingt wie Eigenwerbung und das auf einer redaktionellen Seite. Ist aber auch so und an konkretem Beispiel zu belegen. Seit einigen Monaten lesen Sie in diesen Heften eine Kolumne, in der Journalist und TV-Moderator beim RBB Hellmuth Henneberg irgendwelche Geheimnisse seiner Frau verrät.

Illustration zum Kapitel „Das Geheimnis der Tierliebe". Grafik: Antje Püpke

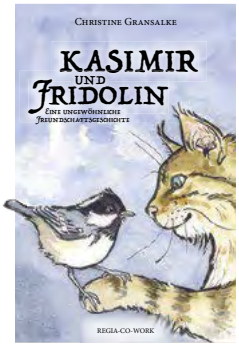
Das ist gar witzig und possierlich zu lesen, weil es auf Pointen nicht nur als Schlusseffekt warten lässt, sondern sie leseanreizend in den Verlauf der kleinen Erzählstücke setzt. Diese Schlusspointen lassen sich zumeist der Kategorie zuordnen: Frauen haben doch immer das letzte Wort. Wer HERMANN liest, weiß jetzt durch die reproduzierten Erfahrungen von „Hennebergs Frau", wie man ein Fahrtenbuch durch Knittern für die Steuererklärung aufpeppt; wie man durch ein just-in-time-System die Wäsche ohne Kleiderschrank im Umlauf hält; wie man sich durch Bofrost den Anschein einer kochpotenten Hausfrau erhält; wie man tausend Dinge auf einmal machen kann und dazu als multitaskingbegabte Ehefrau gleichzeitig noch erfolgreich AngryWords, eine Online-Variante von Scrabble, spielen kann. Manches, was der Henneberg da schreibt, kann man sogar als Enthüllung bezeichnen. „Das ist so in dem Text Das Geheimnis ihres Körpers", wenn er von Saunagängen berichtet und wir erfahren, dass seine Frau wechselwarm ist. „So wie Fische und der Schwanzlurch." Angesichts dieses Tatbestandes stand ja zu befürchten, dass angesichts der herrschenden Corona-Tristess vielleicht ein dienstbeflissener Jurist älterer Lebensdaten aus Protest gegen solche Machenschaften vor allem gegen Frauenrechte laut aufschreit: „Das ist ja Geheimnisverrat gemäß §201 Strafgesetzbuch StGB)" und eine Anzeige einreicht. Da steht aber die Cartoonistin Antje Püpke davor. Die Illustratorin hat die beiden Protagonisten kurzerhand in Engelchen und Teufelchen verwandelt. Dass der Teufel zumindest ein Schelm ist und man seinen Geschichten nicht über den Weg trauen kann, weiß jeder. Die Püpke hat das so hübsch und charmant gemacht, dass die beschriebene Ehefrau Feuer und Flamme für die Zeichnungen ist. So sind sie denn am Ende alle zufrieden: der Autor, seine Ehefrau, die Cartoonistin und der Verleger Ralf Matscheroth von copyworxx, der für eine im wahrsten Sinne des Wortes glänzende Ausstattung gesorgt hat.

Klaus Wilke ■

Hellmuth Henneberg: Die Geheimnisse meiner Frau. Mit illustraionen von Antje Püpke. copyworxx. 92 Seiten, 14,90 EUR. Zu bestellen unter www.copyworxx.de, aber auch erhältlich im Buchhandel. ISBN 978-3-9817741-6-0.

Kasimirs neues Zuhause

Lesenswertes Kinderbuch von Christine Gransalke, der Autorin aus Drebkau



Ein lesens- und liebenswertes Kinderbuch aus der Lausitz, lehrreich, ohne belehrend zu wirken. Christine Gransalke aus Drebkau ist die Autorin von „Kasimir und Fridolin". Erst jüngst, gewissermaßen parallel dazu, hatte sie mit dem Schach-Roman „Auf einmal" ein Buch für die Eltern mit einer geglückten Melange von Abenteuer, Sport und aktueller Politik veröffentlicht.

Nun etwas für die Kinder und Enkel. Die noch und gern Märchen lesen. Wie in Märchen lässt Christine Gransalke Menschen, Tiere, Pflanzen und Dinge auftreten, handeln, sprechen. Hauptperson ist der Kater Kasimir. Der hat sein Zuhause verloren; sein Dorf wurde abgebaggert. Der Trödler, Herr Wunderlich, gewährt ihm Unterschlupf und eine annehmbare Existenz. Dadurch fühlen sich die beiden Kater Max und Moritz brüskiert, mobben den armen Kasimir und versuchen, ihm das Leben zur Hölle zu machen. Außerdem stiftet ein Kobold in Wunderlichs Haus Verwirrung. Als Kasimir einmal durch einen Glücksumstand zum Helden wird und er ein panisches, nestflüchtiges Vöglein, eine kleine Tannenmeise, aus den Fluten eines reißenden Baches rettet, sind die einheimischen Max und Moritz empört: Was traut der sich, sich gegen alle Katzenregeln, jeder weiß, Katzen können nicht schwimmen, ins Wasser zu stürzen und zu ----schwimmen und dann auch noch einen Vogel zu retten, statt ihn zu fressen? Aber mit dieser Heldentat kommt eine große Abenteuer- und Freundschaftsgeschichte ins Rollen. Der im Buchtitel genannte Fridolin, eben jene Tannenmeise, wirkt darin heftig mit.

Nicht mit dem erhobenen Zeigefinger einer trockenen, von Erwachsenen festgezurrten Moral erzählt die Autorin, sie hat ihn die vorwärtsweisende Richtung gesenkt, so dass er zum vernünftigen Gang der Dinge weist. In einer Zeit der Heimatlosigkeit vieler Menschen von hier und weither wartet sie mit einer Art Parabel vom Verständnisgewinn zwischen ganz unterschiedlichen Wesen auf. Dass es dabei nur um Menschen geht, wissen wir erwachsenen Leser. Kindliche Leser finden in dem Text Vorbilder, die sie eines Tags zu den gleichen Einsichten führen mögen. Inka Lumer hat das Büchlein einfühlsam illustriert.

Klaus Wilke ■

Christine Grasalke: Kasimir und Fridolin. Eine ungewöhnliche Freundschaftsgeschichte. Regia-Co-Work Verlag. Broschur. 60 Seiten. 7,50 EUR.

Der radioeins Literaturtipp von Dorothee Hackenberg

Ihre Krimis sind allesamt Bestseller, und seit den Verfilmungen im ZDF kennt auch das Fernsehpublikum Commissario Brunetti, kongenial verkörpert von Uwe Kockisch. Nun veröffentlicht Donna Leon den 30. Roman ihrer Reihe. „Flüchtiges Begehren" (Diogenes) spielt wie immer in Venedig. Brunetti muss sich mit einem mysteriösen Unfall zweier Touristinnen in der Lagunenstadt beschäftigen. Zum 30. Jubiläum kommt die amerikanische Bestsellerautorin zur einzigen Lesung nach Berlin. Radioeins Filmexperte Knut Elstermann erkundet im Gespräch mit Donna Leon die Hintergründe der berühmten Romanreihe, dazu liest Annett Renneberg aus dem Roman. Die Digitalpremiere wird am 6. Juni um 18.30 h auf radioeins und rbbKultur sowie auf radioeins.de übertragen.

Donna Leon. Foto: Regine Mosimann

„Das entfesselte Jahrzehnt" hatte Jens Balzer sein Buch über die 70er-Jahre genannt. Nun schaut er auf die 80er, das von vielen als Jahrzehnt der Dauerwellen, Schulterpolster und Egoisten verfemt, von andern als Aufbruchszeit stilisiert wird. „High Energy. Die Achtziger – das pulsierende Jahrzehnt" (rowohlt Berlin) schaut auf die Widersprüche und teils seltsamen Moden und schrägen Lebensstile und fragt nach, was für unsere Gegenwart heute noch wichtig ist.

Die Lesung mit Jens Balzer wird am 19. Juni, um 14 Uhr, auf radioeins ausgestrahlt.

radioeins rbb 95,1

Gärtnern für die Artenvielfalt

Kerstin Adam, 37 Jahre, ist seit 2011 im Cottbuser Ortsteil Döbbrick zu Hause. Die gelernte Elektrikerin, die die Fotografie seit ihrem 9. Lebensjahr als Hobby betreibt, hat in ihrer neuen Heimat ein ehrenamtliches Projekt – den „Hortus Alte Schule Döbbrick" – gestartet. Die alte Schule in Döbbrick, inzwischen ein Anlaufpunkt für viele Vereine und die Dorfgemeinschaft, ist der Ort, an dem die junge Frau das Projekt umgesetzt hat.

Ilona Maarker und Kerstin Adam (r.) im insektenfreundlichen Garten in Döbbrick. Foto: AR

Wie bist du auf die Idee gekommen?
Eigentlich durch einen Aufruf des Ortsbeirates, der Interessierte für das Vereinsleben in Döbbrick und im Speziellen für die in der Alten Schule Döbbrick ansässigen Vereine und Gruppen suchte. Da ich mir gar nicht bewusst war, dass es in Döbbrick so viele „Engagierte" gibt, bin ich dem Aufruf gefolgt und habe mich für die Bücherstube, eine kleine Bibliothek, angemeldet. Bei einem Arbeitseinsatz habe ich mir den Außenbereich angeschaut und bin auf die Idee für den Garten gekommen, der bis dahin doch ganz schön traurig und verwahrlost aussah. Da ich sehr naturverbunden bin und durch mein Hobby für die Fotografie großes Interesse an Insekten entwickelte, habe ich dem Ortsbeirat meine Idee für den Garten vorgestellt. Sie kam gut an und im vergangenen Herbst ging es mit der Umsetzung los. Der Garten ist so angelegt, dass ihn die im Haus vertretenen Gruppen ebenfalls nutzen können. Der Männerkochzirkel hat sich bereiterklärt, den Kräutergarten zu pflegen und ein Hochbeet anzulegen. Ein Teil der Wiese wird von der Sportgruppe genutzt, aber auch vom Chor, die Grillecke nutzen neben der Jugendgruppe alle im Haus ansässigen Ehrenamtler und Mitglieder. Aber auch die Einwohner und Nachbarn waren von der Idee angetan. Einer von ihnen hat sogar ein Stück von seinem Grundstück zur Verfügung gestellt, damit es nicht brach liegt. Der Pferdehof Südhof Döbbrick kam mit schwerem Gerät und half der Jugend und der Sportgruppe beim Entfernen von Baumstümpfen und alten Zaunpfählen. Der Nachbar brachte von seiner Baustelle baggerschaufelweise Sand und Steine, vom Rückbau seiner Terrasse. Ein anderer Nachbar stellte Dachziegel zur Verfügung. Somit kommt alles, was für den Garten verwendet wurde, aus der näheren Umgebung und wird wiederverwendet.

Was ist das Besondere an diesem Garten?
Dass es ein Dreizonengarten (nach Markus Gastl) ist, darauf angelegt, heimischen Insekten Lebensraum und Nahrung zu bieten. Als Teil des Hortus-Netzwerks kann man seine Begeisterung mit anderen teilen, sich gegenseitig unterstützen und auch Ratschläge einholen. Zum Aufbau: Die erste Zone ist die Pufferzone, das ist der Bereich, der den Garten nach außen abgrenzt. In der Regel ist das eine Hecke, die aus heimischen Sträuchern angelegt ist. Heimisch, weil unsere heimische Tierwelt darauf spezialisiert ist, diese Pflanzen für sich zu nutzen. Der Zitronenfalter z.B. lebt und pflanzt sich fort, wenn er einen Faulbaum, Rhamnus frangula, in seiner Nähe hat. Dieser Baum macht sich in Hecken sehr gut, da er unkompliziert wächst, lange blüht und mit Licht und Schatten sehr gut zurechtkommt. Wildrosen wiederum bieten vielen Tieren Lebensraum und Nahrung. Wildbienen finden Pollen und Nektar in den Blüten, Raupen verzehren die Blätter, Vögel haben ganzjährig Schutz. Sie ziehen in dieser Zone ihre Jungen auf, können sie dort mit genügend Nahrung (Insekten) versorgen und finden im Herbst mit den kleinen Hagebutten lange Nahrung. Die zweite Zone, die Hotspotzone, kann beispielsweise als Magerbeet angelegt werden. Hier werden Drainageschichten aus unbelastetem Bauschutt verwendet, auf die dann Schotter oder auch nur purer (lehmiger) Sand aufgetragen wird. Damit schafft man einen Standort, der mit großer Kreativität eine Lebensoase für Insekten entstehen lässt. Viele Insekten benötigen und lieben offene Böden, um dort zu siedeln und sich zu vermehren. Ein solcher Standort ist für diese Insekten eine wichtige Grundlage und fördert sie sehr. Eher noch als ein Insektenhotel, wie es heutzutage gerne an den Mann gebracht wird, denn 75% der Wildbienen nisten im Boden.
Ergänzt mit Pflanzen (Raupenfutterpflanzen für Schmetterlinge, Wildblumen), die auf magere Böden spezialisiert sind, lockt man Insekten an, die ebenfalls auf diese Pflanzen spezialisiert sind. Und diese Insekten sind meist selten. Bedrohte Tierarten gilt es zu unterstützen, da die Artenvielfalt immer mehr zurückgeht. Außerdem werden durch die Hotspotzone Insekten angelockt,

Teich und Sonnenfalle im Morgengrauen.
Foto: Kerstin Adam

die bei der Bestäubung von Beeren, Obstbäumen und Gemüse helfen. So schafft man ein Paradies für Mensch und Insekt, oder eher umgekehrt; für Insekt und damit auch den Menschen. Die dritte Zone ist die Ertragszone. Sie hat genau die Aufgabe, dem Menschen Ertrag zu liefern. Dieser Bereich des Gartens wird für den Anbau von Gemüse, Obst u.ä. genutzt. Dafür benötigt man nährstoffreichen Boden. Wozu teuer kaufen, wenn in den anderen Zonen Material anfällt, das hervorragend zum Mulchen der Ertragszone genutzt werden kann?
In der Ertragszone werden die Nährstoffe gebraucht und somit die Garten-„abfälle" am besten verwertet. Denn in einem Dreizonengarten werden die natürlichen Kreisläufe gefördert. Dies vermindert den Arbeitsaufwand und nützt der Natur und dem Menschen.

Annette Raab ■

Mehr Infos gibt es unter:
https://hortus-netzwerk.de/hortus-alte-schule-doebbrick/ oder bei Kerstin Adam per E-Mail:
hortus.alte.schule@gmail.com
Döbbricker Dorfstraße 17b,
03054 Cottbus/OT Döbbrick

Ein roter Teppich für das Ehrenamt.
Es gibt so viele Dinge, die man nicht mit Geld bezahlen kann, wohl aber mit einem Lächeln, einer Aufmerksamkeit, einem Danke.
Sparkasse Spree-Neiße

OSTSEE Sportspiele im Sportpark Cottbus-Willmersdorf

„Es wird eng, aber wir alle wollen es und packen an“, sagt Tobias Schick hochmotiviert auf die Frage, ob die OSTSEE Sportspiele vom 11. bis 13. Juni nicht nur durchgeführt, sondern überhaupt gut organisiert werden können.

Seit Monaten bangt das Stadtsportbundteam und mit ihm viele Sportvereine, ob und wie Sport und Sportveranstaltungen wieder möglich werden. In der zweiten Maiwoche gab es endlich ein Gespräch in Sachen Sport in Brandenburg mit Ministerpräsident Dietmar Woidke, Sportministerin Britte Ernst und Vertretern des LSB Brandenburg, des FLB, des Behindertensports, des OSP und, als Vertreter des Breiten- und Vereinssports, dem Stadtsportbund Cottbus. Dabei anerkannte Ministerpräsident Woidke das Verständnis der Sportlerfamilie in den harten Zeiten und zugleich freute er sich, dass er nun trotz noch immer geltender Notbremse erste Erleichterungen verkünden konnte.

Die Stadt Cottbus selbst hatte den Antrag auf Modellstadt gestellt und dabei explizit den Sport im Blick. Eine AG Sport unter der Regie von Sportdezernent und Verwaltungsstabschef Thomas Bergner hat mit dem Stadtsportbund, Vereins- und Sportvertretern ein Konzept für die Wiederaufnahme des Sports für alle Altersklassen an frischer Luft und für 15 Modellvereine auch im Indoorbreich erarbeitet. Dabei sollen sechs Sportveranstaltungen in- wie outdoor modellhaft umgesetzt werden und wichtige Erfahrungen für alle Sportvereine gewonnen werden.
Aus Hoffnung wird für die Organisatoren nun Gewissheit. „Neben Arbeitseinsätzen, den Gesprächen zu den Streckengenehmigungen, konnten wir Partnern Bescheid geben, Sponsoren informieren, die Ausschreibungen verschicken und gezielte Orga-Sitzungen angehen. Wir glauben jetzt zuversichtlich, dass wir vom 11. bis 13. Juni Sport an frischer Luft machen können und auch Zuschauer in Willmersdorf begrüßen werden“, so Schick während einer Sitzung im OSTSEE Sportpark Willmersdorf. Am Freitagabend, dem 11. Juni, starten die ersten OSTSEE Sportspiele mit einem Badekappenlauf und dem GWC Night-Beach-Volleyball-Turnier.

Hierzu, wie auch zu allen anderen Wettbewerben, ist zwingend eine digitale Voranmeldung notwendig. Am Samstag steht der Teamwettkampf „Run & Bike“ im Mittelpunkt mit Start und Ziel auf dem Parkplatz bei Möbel Höffner/ „Willmersdorfer Hof“. Am Sonntag gibt es Triathlon – was aber längst nicht alles ist. Darum ist ein Blick in den kompletten Veranstaltungs- und Ablaufplan unter **www.stsb-cb.de** empfehlenswert.

Georg Zielonkowski ■

Triathlon-Wassermänner unterwegs zu ihren Bikes. Foto: TSV

Felix Melnikoff lässt sich von Corona nicht bremsen

Nach seinen im Jahr 2019 gewonnenen drei Titeln lief das Enduro-Rennjahr 2020 für Felix Melnikoff nicht wie geplant. Einige Highlights durfte der 14-jährige Endurist und Moto-Cross-Pilot nach seinem intensiven Trainingsprogramm dennoch erleben. Erstmals ging es in den Winterferien mit dem ADAC MX Kader für eine Woche zum Trainingslager nach Italien, wo der damals 13-Jährige unter der Anleitung von MX-Ass Christan Brockel eine Menge dazulernte.
Die intensive Saisonvorbereitung zahlte sich aus, sollte Felix trotz zahlreich ausgefallener Veranstaltungen und Meisterschaften am Ende bei 15 Rennen im In- und Ausland, einige durchaus bemerkenswerte Resultate einfahren. Wie im erzgebirgischen Hilmersdorf, wo er mit seiner KTM EXC 85 mit einem Vorsprung von fünf Minuten den Tagessieg einfuhr. Kurz darauf beim Finale um die Wertung des ADAC Sachsen Enduro Jugend Cup im thüringischen Gembdental wurde Felix nicht nur Tagessieger der 85ccm-Klasse, sondern er legte im klar besser motorisierten 125 ccm-Feld die schnellste Sonderprüfung des Tages hin.
„Zu meinen Highlights 2020 zählte natürlich das Heimrennen am Hänchener Weinberg. Wie schon in den Jahren zuvor konnte ich in meiner Kategorie souverän gewinnen. Hier fuhr ich im Anschluss an meinen Lauf mit meiner 85cer noch in der Klasse der 125ccm mit und konnte den zweiten Platz einfahren. Schließlich konnte ich in den Meistertitel im ADAC Enduro Kids Cup Berlin-Brandenburg ein drittes Mal in Folge verteidigen“, sagt Felix Melnikoff. Eigentlich wollte der Enduro Profi in 2020 auch bei der Deutschen Jugend Motocross-Meisterschaft an den Start gehen, doch leider wurde diese im Zuge der Corona-Beschränkungen ersatzlos gestrichen.
Für dieses Jahr hat der in Werben beheimatete Jung-Star die Teilnahme am ADAC Enduro Kids Cup Berlin-Brandenburg, am ADAC Enduro Jugend Cup Ost und einigen regionalen und nationalen Motocross Läufen eingeplant. Außerdem steht der Umstieg auf die nächst höhere Klasse, die 125 ccm-Maschinen, an. „Das bedeutet den schmerzlichen Abschied von meinen beiden so zuverlässigen 85er Cross-Maschinen, denen ich so viele Erfolge zu verdanken habe.“ Fortan wird er auf einer Enduro XC-W 125ccm und einer SX 125ccm Crosser unterwegs sein. „Die beiden Motorräder unterscheiden sich doch erheblich im Fahrverhalten und Handling, daran musste ich mich erst einmal gewöhnen“, so Felix.

Felix Melnikoff beim Training Foto: GZ

Beim Enduro-Sport und Moto-Cross-Sport gilt erstklassige Technik als wichtiger Erfolgsgarant. Doch ist daneben eine ständige Fitness des Fahrers ebenso wichtig, um erfolgreich zu sein. Dies sehr wohl wissend verbrachte Felix in der Vorbereitungsphase viele Stunden mit dem intensiven Kraft- und Ausdauertraining im häuslichen Sportkeller. Ebenso wichtig sind Bewegungseinheiten an der frischen Luft. Diese Trainingsart war im Winter 2020/21 trotz aller Plagerei immer noch angenehm, da es, für den Spreewald völlig untypisch, viel Schnee gab, so dass viele Ausdauereinheiten mit Skiern absolviert werden konnten. „Mein liebstes Trainingsmodul ist das Training auf dem Motorrad. Der ADAC Berlin/Brandenburg bot dieses Jahr ein viertägiges Trainingslager für den MX und Enduro Kader an. Hier konnte ich wieder viele Tipps und Tricks von den Profis lernen und umsetzen. Denn was nützen Fitness und Motorrad, wenn die Fahrtechnik nicht stimmt? Darum bin ich unglaublich dankbar, dass ich mit dem 14-fachen Deutschen Enduro-Meister, Dennis Schröter, einen tollen Trainer an der Seite habe“ sagt Felix.
Aktuell wird bei Melnikoffs der Rennkalender aktualisiert, wurden doch die ersten Termine bereits verschoben und in Richtung Herbst verlegt.

Georg Zielonkowski ■

die geheimnisse meiner frau

Foto: TSPV

Das Geheimnis der Tierliebe

Als meine großen Kinder aus einer Vor-Ehe noch kleine Kinder waren, endeten Gespräche mit mir über Haustiere stets an dem Punkt: „Kommt ein Tier in unsere Wohnung, bin ich weg.“ Seit ich infolge Scheidung selbst plötzlich weg war, bevölkerten Hasen, Vögel und Mäuse das nacheheliche Heim.

Ein paar Jahre später traf ich auf meine geheimnisvolle Frau, die mit Tieren aufgewachsen war, mit Katzen, Schildkröten und Stabheuschrecken. Ich konnte mit dieser Andersartigkeit umgehen, bis ich bei ihr religiösen Tierwohl-Fanatismus diagnostizierte. Meine Frau bringt sich und ihre Mitfahrer in Gefahr, wenn sie auf einer vielbefahrenen Straße plötzlich auf der Bremse steht, aussteigt, eine Schnecke von der Straße absammelt und das Getier an einem Strauch absetzt, wo es, nachdem wir bremstraumatisiert weitergefahren sind, von einem Vogel verspeist wird.

Als wir über den Kauf eines Hauses nachdachten, waren Frau und Tochter hin und weg, weil ich einmal gesagt hatte, wenn wir ein Haus mit Garten hätten, dann könnte ich mir dort auch eine Katze vorstellen, wenn, ja, wenn sie draußen leben würde. „Draußen? Natürlich“, log die Frau und: „Selbstverständlich“, schwindelte das Kind. Noch am Einzugstag bezogen zwei Katzen das Gartengerätehaus und die familiäre Hackordnung hat sich seitdem verändert.

Kaspar und *Lady* wohnen inzwischen im Arbeitszimmer meiner Frau, das sich in einem Anbau befindet. „Im Anbau ist ja nicht im Haus“, hatte meine Frau erklärt, als ich an die ursprüngliche Verabredung erinnerte. Da meine Frau nicht arbeiten kann, wenn die Katzen in der Nähe sind („Ich kann einfach nicht arbeiten, wenn die Katzen in meiner Nähe sind.“), ist unser Wohnzimmertisch jetzt ihr Büro. Von dort aus sieht sie mich, wenn ich an der Terrassentür lehne. Wenn sie dann ruft: „Ach, du mein Süßer!“, weiß ich, dass das Familienoberhaupt angesprochen ist – Kater Kasper, der in meinem Rücken von draußen durchs Glas ins Haus schaut und sich dabei über mich lustig macht.

Hellmuth Henneberg ■

„Die Geheimnisse meiner Frau“
von Hellmuth Henneberg (mit Illustrationen von Antje Püpke, copy.worXX, 92 S., 14.90 €)
kann bestellt werden bei www.copyworxx.de

Zwei tolle Stunden Senckenberg

Sie zeigen nicht alles, was sie haben. Weil sie klug sind. Das Auge des Besuchers muss nicht hetzen. Sorgfalt und Abstände legen Ruhe in Besuchers Leib. In Ruhe sieht man viel mehr. Das Tempo, das bei dieser Gestaltung entsteht, ist sehr angenehm. Wie beim Seitenumblättern eines Buches bestimmt man es selbst. Jana Bingemer und Christian Düker geleiten mich durchs Haus, drei FFP2-Masken verbergen nicht die Freude an Natur und Heimat, die Freude an der Suche nach Wissen und Gründlichkeit, an der Demut, wenn sich Wissen oder Wahrscheinlichkeiten nähern.

Blick in die Ausstellung Tiere und Pflanzen der Oberlausitz (c) Robert Bienas

Johann Christian Senckenberg
(28. Februar 1707 in Frankfurt am Main; † 15. November 1772 ebenda) war ein deutscher Arzt, Stifter, Naturforscher und Botaniker. Nach seinem Studium war er in Frankfurt als Arzt tätig. Nachdem er dreimal geheiratet hatte und alle seine Ehefrauen und Kinder verstorben waren, widmete er sich seiner Stiftung. Als Begründer der Dr. Senckenbergischen Stiftung im Jahr 1763 legte er den Grundstein für das Bürgerhospital Frankfurt.“ (Quelle: wikipedia.de) Was für eine Schlussfolgerung aus großem Unglück.

Weit zurück
Ich hasste während meiner Schülerzeit (1969 bis 1979) nicht viel. Ich war ein fröhliches Kind, still, aber fröhlich. Nicht jeden Tag fröhlich, nicht jede Woche, aber hin und wieder schon. Aber ich mochte es wenig, in Museen zu gehen. Die Lehrerin erklärte uns vorher genau, was wir drin sehen würden und wie wir es zu verstehen hätten. Im Museum erläuterte sie dies ein weiteres Mal und unsere fleißigen Mädchen standen ihre hübschen Augen geweitet drumherum, ihr Kinn zum Nicken bereit, falls die Lehrerin in ihre Richtung blickte. Ich stand abseits, versuchte an etwas Schönes zu denken, schaute zum Schild, das zum Ausgang wies. Tags darauf gab es eine Klassenarbeit zum Museumsbesuch, darüber was wir dort gelernt hätten. Ich schrieb mit Müh' und Not, mit Hängen und Würgen, tänzelnd auf der letzte Rille, am Limit: eine Drei. Im Sommer schrieb mir die Lehrerin ins Zeugnis: „Udo lernt sehr interessengebunden.“ Umging damit sehr freundlich, und das ehrt sie zweifelsfrei, dass mein Interesse an manchen Dingen bei cirka Null lag.

Der Autor vorm Eingang Foto: priv.

Und wieder vorwärts
Seit diesen Jahren passierte in den Museen allerhand. Als hätte Lehrer, Forscher, Museologen plötzlich der Hauch Langeweile und Bevormundung selber getroffen und bei ihnen statt sich beleidigt zu wehren, der Wunsch nach Veränderung eingestellt. Ein Wunder also, ein sehr feines obendrein. Der Besucher darf nun anstatt still bewundern und aufzuschauen, gelegentlich etwas tun, mitdenken, abwägen. Auf der Website des Deutschen Museumsbundes findet man unter „Hauptsache Publikum“: „…möchten wir Museen anregen und dabei unterstützen, die konsequente Berücksichtigung der Besucherperspektiven für sich als Leitgedanken zu entdecken und in die Arbeit zu integrieren. Dass Besucherforschung machbar ist, zeigen große und kleine Museen. Lassen Sie sich inspirieren!“

Mein Tipp:
»Fahren Sie mit der ODEG binnen 70 Minuten nach Görlitz (mit 600 PS und Allrad schaffen Sie's nicht schneller). Gehen vom Görlitzer Bahnhof die Berliner Straße hinab, queren den Postplatz schon sehen Sie das berühmte Kaufhaus und dahinter das Senckenberg-Naturkundemuseum. Ein wunderbarer Ort.«

Nun rein
Hat man den Vorraum betreten, lädt ein Terrarium ein, zwei Chamäleons im Laub zu suchen. Im Geologiezimmer sieht man Orte des Landkreises und Gesteinsschichten auf dem Boden und in den nächsten Zimmern Pflanzen und Tiere der Heimat, die man kennt oder sich vornimmt einmal nach ihnen zu sehen. Später erkundet man die anderen Kontinente, u.a. im Regenwaldraum.

Im Treppenhaus gibt es eine 20-Zentimeter Lausitz-Bodenprobe, um das Dreißigfache vergrößert, die Bodenbewohner sogar hundertfach. So kann man gut sehen, wer alles für guten Boden sorgt. Im Untergeschoss gibt es ein Vivarium, also Aquarien für Flusslandschaften auf denen es darüber auch die Uferlandschaft gibt. 70 lebende Arten aus Regenwäldern. Ich könnte mit Schilderung und Lob dieser Ausstellung, die man gelassen und aufmerksam in zwei Stunden schafft, weitere Seiten füllen, aber bald öffnet das Senckenberg-Naturkunde-Museum wieder und Sie sehen selbst nach, treten danach erfreut in die Sonne und wissen, dass am Abend ein gelungener Tag mit Ihnen zur Ruhe findet.

Udo Tiffert ■

https://museumgoerlitz.senckenberg.de

Abgabetermin
15 Juni 2021

Preisgelder
1. Preis – 5.000 Euro
2. Preis – 2.500 Euro
3. Preis – 1.500 Euro

Sonderpreis
Schülerbusinessplan

JETZT BEWERBEN!

WiL
WIRTSCHAFTS INITIATIVE LAUSITZ

LAUSITZER EXISTENZGRÜNDER WETTBEWERB – GRÜNDER GESUCHT!

Der Lausitzer Existenzgründer Wettbewerb LEX hat bis heute mehr als 300 Unternehmen in die Selbstständigkeit begleitet und so über 1.100 Arbeitsplätze in der Lausitz geschaffen bzw. erhalten.

Unter ihnen zahlreiche bekannte Ausgründungen:
Pattarina GmbH, SonoCrete GmbH, Sächsische Spirituosenmanufaktur, Konditorei Schauwerk, ...

In diesem Jahr besteht erneut die Chance, sich in die Reihe der LEX-Preisträger einzureihen.
Bewirb Dich noch bis zum 15. Juni mit Deinem Geschäftskonzept.

Die Teilnahme lohnt sich, nicht nur wegen der Aussicht auf ein Preisgeld:

- kostenfreie Seminare zu allen gründungsrelevanten Themen
- kostenfreie Coachberatung mit Experten aus allen Branchen
- individuelles Experten-Feedback zum eingereichten Geschäftsplan
- LEX-Netzwerk mit Kontakten zu Investoren, Gründungspartnern und Kunden

www.wil-ev.de/lex

UNSERE PARTNER & SPONSOREN

Teures Musiktheater als Zankapfel

Große Aufregung um geheimes Gutachten: wie immer werden Fusionen als Sparmodell gepriesen

Neuer Theaterufruhr an der Neiße – mit gewohnter Zurückhaltung an der Oberspree. Der Theater- und Kreisstreit zwischen Bautzen und Görlitz (aktiv geschürt von der Kampagne einer ostsächsischen Lokalzeitungsredaktion) geht erwartungsgemäß in eine neue Runde, die Ende April dank Indiskretion etwas vorfristig und dabei arg unterkomplex ausbrach. Was war geschehen: Auf Görlitzer Kreistagswunsch hatte der Kulturkonvent im Dezember 2019 allen vier Bühnen im Kulturraum, also dem Gerhart-Hauptmann-Theater in Görlitz und Zittau (GHT) sowie dem Deutsch-Sorbischen Volkstheater und dem Sorbischen National-Ensemble (SNE) ein neues Gutachten verordnet. Das beinhaltete eine erneute Prüfung von Sparoptionen, die nach dem Wegfall des Kulturpakts Ende 2022 – ein 2019er Wahlgeschenk von CDU & SPD – der mit dem durchaus unverhohlen geäußerten Hintergedanken aufwartete, die Theaterstrukturen durch Austritt aus stellensichernden Haustarifen mittelfristig anpassen sollten, um das Überleben im (oder vielleicht ohne) öffentlichen Tarif zu sichern.

Görlitzer Kuckucksei und Bautzner Gelassenheit

Aufgrund der stetig steigenden Kosten, vor allem für die Neue Lausitzer Philharmonie (NLP), dem Orchester des Musiktheaters, das seit 2010 wieder (wie schon von 1963 bis 1988) als Gerhart-Hauptmann-Theater gemeinsam mit Zittau fusioniert firmiert, gehen die Görlitzer Gedanken nun schon seit zwei Dekaden unter dem euphemistischen Arbeitstitel „Kulturraumtheater“ in Richtung Einheitsbühne Oberlausitz. Wobei sich die beiden Schauspielhäuser in Bautzen und Zittau, aber auch die Sorben immer wieder erfolgreich wehrten. So stimmte der Kreistag Görlitz 2009 klar für, der in Bautzen klar gegen den Einheitsbühnenplan. Daraufhin kam 2010 wenigstens die kleine Fusion zum neuen GHT an der Neiße zustande. Ein echter Sparwert – jenseits von zumeist Zittauer Stellenverlusten – ist bisher unbekannt.

Zeitloses Görlitzer Musiktheater – eine schicke Hülle mit 30 Millionen Sanierungsbedarf? Die Stadt Görlitz mauert – und hofft (wie alle) auf Altmaiers Kohlemilliarden. Anfang Mai hingen aber noch die Weihnachtsgrüße als Plakat. Und die Blumenuhr davor zeigt immer: Sechs nach Fünf. Foto: Andreas Herrmann

Seit rund einem halben Jahr lag das neue Gutachten, erstellt von einer Münchner Beratungsfirma, in diversen Schubladen und blieb bis 20. April öffentlich unbekannt. Nun wird es plötzlich einzelaspektweise zitiert. Als mögliche Varianten der Kostenersparnis an den vier Theaterstandorten im Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien gelten einerseits die Fusion der Neuen Lausitzer Philharmonie und des SNE-Orchesters, andererseits die Zusammenlegung der Schauspielsparten in Bautzen und Zittau – und das Aus des Musik- und des Tanzensembles in Görlitz. Dort bliebe dann ein Gastspielhaus. So die Maximalvariante – wie einst in der Ausschreibung gefordert.

Der scheidende GHT-Generalintendant Klaus Arauner, der sich als krönenden Abschluss die Opernregie „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“ gönnen wollte, und sein Nachfolger Dr. Daniel Morgenroth sind dabei eher am Rande gefragt. Die Gewerkschaften und viele Politiker sprachen seither von Solidarität und Erhalt – alle offensichtlich ohne Kenntnis der genauen Inhalte des 323-seitigen Gutachtens.

Landrat verspricht offenes Visier

In Bautzen ist man wie gewohnt gelassen: Das Volkstheater zahlte schon lange vorm Kulturpakt normalen Tarif und verwindet zudem die Orchesterfusion von 1996 nur schwer, als ihre

Cottbuser Seniorensportfest

Wir starten um 10.00 Uhr mit einer gemeinsamen Erwärmung mit Dr. Carola Wiesner & Manja Koal

Stadtsportbund Cottbus e.V.

Termin: **Mittwoch, 16. Juni 2021**

Zeit: **10.00 – 13.00 Uhr**

Ort: **Rasenplatz an der Leichtathletikhalle (bei Regen in der Halle)**

Teilnahmegebühr: **2,00 Euro mit anschließendem „Kaffeekränzchen“**

17 Stationen zum Mitmachen mit großartigen Referenten, im 10 Minuten-Rhythmus:
Schwungtuch, Fitbälle, Stäbe, Nordic Walking, Fahrradergometer, Hockergymnastik, Qi Gong, Step- Aerobic, Wellness-Workout, Ringspiele, Tennis, Torwandschießen, Tischtennis, Theraband, Torwandschießen, MiniGolf oder eine schöne Wanderung

Mit dabei: verschiedene Infostände

(alte) Lausitzer Philharmonie mit dem Musiktheaterorchester in Görlitz vereint ward und von der Spree an die Neiße zog. Das gut bezahlte Sorbische National-Ensemble profitiert just von der Erhöhung der Landesgelder an die Stiftung für ihr Volk und die Stadt Bautzen muss für diese Bühne nicht einmal Sitzgemeindeanteile an den Kulturraum zahlen.

Der Görlitzer Landrat Bernd Lange (CDU) ist als Kulturkonventvorsitzender seither unter Beschuss, aber wurde danach sehr deutlich: Er müsse schon mal mit den Kollegen reden, die mit egoistischen Motiven aus geschlossenen Sitzungen oder geheimen Papieren berichten. Außerdem wolle er weder ein Theater schließen, noch sei das ein Sparkonzept. Es gehe einfach darum zu zeigen, wie man den normalen Aufwuchs der kommenden Jahre, der vor allem durch stete Gehaltserhöhungen zu Buche schlägt, bezahlen könne, wenn der Freistaat das nicht trage. Denn eigentlich war der „vergiftete Kulturpakt" dazu gedacht, die Haustarife zu beenden, damit die Kulturräume ihre fixen Theaterstrukturen an ihre künftigen Finanzmöglichkeiten anpassen. Sprich: Der Kündigungsschutz, bezahlt mit Lohnverzicht (an der Neiße sachsenweit am höchsten), ward ausgehebelt. Nun aber operiere er mit offenem Visier, so Lange energisch, um zu erfahren, wie man den Aufwuchs um 1,6 Millionen Euro Zuschuss bis 2026 finanzieren solle, wenn der Kulturpakt seitens des Freistaates nicht verlängert werden sollte. Bemerkenswert zwei Aussagen Langes bei einer dieser seltsamen Pressekonferenzen über unsichere US-amerikanische Computersysteme, die Journalisten eigentlich tunlichst meiden sollten, so sie Quellenschutz ernst nehmen: Einerseits jene über „den Plausch" rings ums Görlitzer Theaterhaus, das zwar bis 2002 im Zuschauerbereich noch in der Ära von Wolfgang Schaller im Look von 1873 saniert ward (dabei aber 200 Sitzplätze verlor – und 80 sichtbehinderte Plätze einbaute, die nicht wirklich verkauft werden können), aber hinter der Bühne den herben DDR-Charme atmet. Der CDU-Landrat äußerte in seinem letzten Dienstjahr, dass er da manchmal von 30 Millionen Euro akuten Sanierungskosten lese, diese Fakten müssten seitens Görlitz endlich auf den Tisch.

Lanze für Zittau, Appell nach Dresden

Außerdem brach er eine große Lanze fürs Schauspiel in Zittau, das schon seit einer Dekade über die Dreigipfelkooperation namens J-O-Š (nächstes Festival vom 17. bis 19. Juno in Zittau geplant): „Die nehmen ihre Brückenfunktion über die Grenzen hinaus wahr, spielen trinational und kooperieren mit Liberec und Hirschberg." Auch hätten sie nach der Fusion weitaus mehr Stellen gespart als Görlitz – also die Kosten der Fusion von 2011 fast allein getragen. Lange, der als Landrat in seinem Kreistag auch jüngst öffentlich versprach, gegen das kürzlich im Landtag verabschiedete Finanzausgleichsgesetz zu klagen, kündigt nun eine Kommission im Kreistag mit je einem Vertreter aus allen Fraktionen mitsamt GHT-Geschäftsführung und Aufsichtsrat an, die bis Dezember häufig tagen und Ergebnisse liefern soll: „Wenn der Kreistag allerdings sagt, er finde das Geld dafür irgendwo, kann ich gut damit leben." Dasselbe gilt auch für die Landesebene, denn das strukturelle Defizit, das der Kreis Görlitz allein aufgrund seiner Rand- wie Grenzlage und der damit verbundenen Probleme sozialer wie wirtschaftlicher Art nahezu unverschuldet und vor allem durch Bundesgesetze und die zweite sächsische Kreisreform erleidet, beträgt per anno rund 15 Millionen Euro (im Durchschnitt gegenüber den anderen Landkreisen). Dies dürfte auch den Brandenburger Ostkreisen so gehen – in Sachsen betrifft es nur Görlitz. Doch die Verlängerung des sogenannten Kulturpaktes über 2022 hinaus bedarf den Beschluss zum Doppelhaushalt 2023/24. Derzeit wird rückwirkend über den vorhergehenden entschieden…

Das heißt: Die Entscheidungen über die Struktur müsste wohl schon im nächsten Sommer fallen – vermutlich ohne belastbare Dresdner Zusagen. Das Gutachten selbst ist allerdings sehr komplex und die Öffentlichkeit kennt bisher nur die Ausschreibung als kompletten Text, die allerdings reiche Fakten verspricht – insgesamt umfasst es rund 30 Stellschrauben mit finanziellen Effekten und vier ausgearbeitete Szenarien. Für eine transparente Diskussion demokratischer Natur müsste das vermutlich 120.000 sächsische Steuereuro teure Informationspaket veröffentlicht werden. Man darf gespannt auf Besetzung der Arbeitsgruppe und deren -weise sein.

Andreas Herrmann ■

Akute Netz- und Karteninfos:
www.theater-bautzen.de; www.g-h-t.de

SWW
Stadtwerke Weißwasser GmbH

Danke Mama und Papa, dass wir den Bienen helfen.

Mit Ihrem Wechsel zum SWW-Naturstromtarif helfen auch Sie dem regionalen Artenschutz, denn die SWW unterstützt den Bienen- und Insektenschutz pro aktivem Vertrag jedes Jahr auf's Neue.

SWW | NaturStrom
Natürlich natürlich

Ein Unternehmen von VEOLIA

Olympia-Kader genießen großzügige Unterstützung

Seit einigen Wochen läuft die gemeinsame „Mein Weg"-Kampagne des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) und des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS). Stellvertretend für alle Athletinnen und Athleten auf ihrem Weg zu Olympia werden einige Sportler in den Fokus gerückt. Eine davon ist die Para-Radsportlerin Denise Schindler, die für den BPRSV Cottbus startet. Als Top-Partner-Team-Deutschland-Paralympics und Förderer des Paralympicskaders zählt die Sparkassen-Finanzgruppe seit vielen Jahren zu den engen Wegbereitern und Wegbegleitern von Denise. Ganz deutlich und öffentlich wird dieses Miteinander auch in Cottbus sichtbar, denn ein überlebensgroßes Plakat der Athletin ziert jetzt die Fassade der Hauptstelle der Sparkasse Spree-Neiße.

„Wir sehen Denise Schindler stellvertretend für alle unsere olympischen und paralympischen Athletinnen und Athleten aus Cottbus, die in diesem Sommer in Japan um die Medaillen kämpfen. Nun wünschen wir allen Sportlerinnen und Sportlern und vor allem natürlich unseren Cottbusern viel Glück und Erfolg in Tokio. Als begeisterter Freund und Förderer des Sports freuen wir uns sehr, dass wir mit unserem langjährigen Engagement zu diesen sportlichen Höchstleistungen beitragen können", sagt Ralf Braun, Vorstandsmitglied der Sparkasse Spree-Neiße und Vorsitzender der Deutschen Olympischen Gesellschaft Cottbus/Spree-Neiße.

Die Sparkasse Spree-Neiße hat als einer der größten Sportförderer der Region einen maßgeblichen Anteil daran, dass für die Spitzensportler der Traum von Olympia wahr werden kann. Das Spektrum der Unterstützung reicht dabei von der Vereinsförderung im Breitensport über das Individualsponsoring ausgewählter Athleten bis hin zur kontinuierlichen Förderung der Lausitzer Sportschule als Eliteschule des Sports und des Olympiastützpunktes Brandenburg. Dankbar registriert dies auch der Bereichsleiter am Olympiastützpunkt Cottbus Mirko Wohlfahrt: „Die Entwicklungen bis hin zur Olympiareife verdanken wir im Besonderen auch dem Engagement der Sparkasse. Wir sind gewiss, dass wir wieder viel Qualität „made in Cottbus" für das Team Deutschland zu den Olympischen und Paralympischen Spielen schicken können."

Tokio-Kampagne an der Fassade der Sparkasse Spree-Neiße. Foto: GZ

Eine der aktuellen Kandidaten ist Denise Schindler, die für das Präsentationsbanner auserkoren wurde. Die Ausnahmeathletin, die mit dem Rad auf Bahn und Straße unterwegs ist, durfte sich schon bei den Paralympischen Spielen von Rio de Janeiro 2016 mit Silber und Bronze schmücken lassen. Zwei Jahre später wurde sie an gleicher Stelle Weltmeisterin auf der Bahn beim Verfolgungsrennen über 3.000 Meter. Auch deshalb spricht der Cottbuser Leiter des Paralympischen Trainingszentrums, Ralf Paulo, von echten Medaillenhoffnungen der 35-Jährigen: „Denise ist auf der Bahn und der Straße gleichstark. Zudem bringt sie eine Menge Erfahrung mit und versteht es immer wieder, genau zu den Höhepunkten absolut fit zu sein. Deshalb habe ich die Hoffnung, dass sie auch in Tokio aufs Treppchen gerufen wird, im Idealfall sogar mehrfach."

Georg Zielonkowski ■

Mittelstand 4.0 Kompetenzzentrum Cottbus

ONLINE-WORKSHOPS

Künstliche Intelligenz

Künstliche Intelligenz (KI) ist eine Technologie mit erheblichem Potenzial. So kann KI schon heute verschiedene Geschäftsabläufe unterstützen und beispielsweise große Datenbestände analysieren. Denkbar ist u.a. der Einsatz zur Qualitätssicherung, Belegerfassung oder zur datenbasierten Entscheidungsunterstützung. KMU wird empfohlen, sich frühzeitig mit dem Thema zu beschäftigen, um die Vorteile zu nutzen und die eigene Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.

17.06.2021 10:00 - 11:30 Uhr:

Online-Workshop: Künstliche Intelligenz für den Mittelstand

Der kostenfreie Workshop umfasst folgende Themen:

- Was ist Künstliche Intelligenz?
- KI-basierte Textanalyse am Beispiel der Kickbuzz GmbH
- KI-Lösungen auf Basis von Data Science der Limebit GmbH
- Angebote der Mittelstand 4.0-Kompetenzzentren
- Lausitzer Zentrum für Künstliche Intelligenz (LZKI)

Kostenfreie Anmeldung unter: **www.kompetenzzentrum-cottbus.digital**

Mittelstand-Digital

Das Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Cottbus ist Bestandteil der bundesweiten Förderinitiative „Mittelstand-Digital" des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi). Ziel ist die Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen bei der Digitalisierung ihrer Arbeitsprozesse. Dabei stehen die Schwerpunkte Arbeit 4.0, Digitalisierung in Logistik und Produktion, IT-Sicherheit, Assistenzsysteme, Automatisierungstechnik, Robotik sowie Sozialpartnerschaften im Mittelpunkt. **www.kompetenzzentrum-cottbus.digital**

Gefördert durch: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

b-tu Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg

HNE Eberswalde Hochschule für nachhaltige Entwicklung

IHK Landesarbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern des Landes Brandenburg

ihp

THW Technische Hochschule Wildau Technical University of Applied Sciences

DRUCK | **DRUCK & MEHR** | **AGENTUR**

Offset & Digital

XXL-Druck
Plakate, Banner, Planen, Schilder
Autobeschriftung
Schaufenster usw.

Bücher
Broschüren
Flyer

Satz und Gestaltung

Veredelung mit Gold-, Silber-, Glanz- und Mattfolie
Tassen-/Textildruck
Aufkleber auf Gold-/Silberfolie als auch Metallicdruck

Spremberger Str. 66 · 03119 Welzow · Telefon: 035751 28158
Weinbergstr. 2 · 03050 Cottbus · Telefon: 0355 24338

www.druck-und-mehr-greschow.de

ONLINE | **DRUCK & MEHR** | **VERLAG**

B

Brb. Landesmuseum für Moderne Kunst
Di - So: 10.00 bis 18.00
www.blmk.de
Am Amtsteich 15, 03046 Cottbus
0355 – 49 49 40 40
Gil Schlesinger. Der Aufstand der Zeichen
Stich für Stich. Faden um Faden – Textile Bild/Räume
Strukturwandel. Echo Tektur
Rolf Lindemann. Poesie des Alltags

BTU – IKMZ („Unibibliothek")
Mo - Fr: 09.00 bis 22.00 /
Sa: 09.00 bis 13.00 /
So: 17.00 bis 22.00
www.b-tu.de/ikmz/praesentationen/ausstellungen
Platz der deutschen Einheit 2, 03044 Cottbus, 0355 – 69 23 72
In der ersten Etage werden monatlich wechselnde Ausstellungen präsentiert.

Bücherei Sandow
Mo + Fr: 13.00 bis 16.00 /
Mi: 09.00 bis 13.00
www.buecherei-sandow.de
Muskauer Straße 1, 03042 Cottbus, 0355 – 72 99 88 8
Hans-Jürgen Drabow: „Tiere in der Spreeaue"

G

Galerie Fango
ab ca. 20.00 (unterschiedliche Zeiten) www.fango.org
Amalienstraße 10, 03044 Cottbus, 0176 23 12 28 85
Die Galerie Fango ist ein Ausstellungs- und Entfaltungsraum. Klassische Gemälde- und Skulpturausstellungen sind hier ebenso möglich wie Installationen und Performances.

H

Hugendubel
Mo – Fr: 09.30 bis 20.00 /
Sa: 09.30 bis 18.00
Am Stadtbrunnen, 03046 Cottbus
0355 – 78 42 74 82
„Anstalten und Versuchen I „ mit Werken von Eberhard G. Krüger

M

MA/RIE/MIX 23
Do – Sa: 19.00 bis 22.00
www.galerie-haus23.de
Marienstraße 23, 03046 Cottbus
0355 – 62 02 32 53
Dieter Zimmermann: Muzelgrüße zum FilmFestival-Jubiläum

Ausstellung: 8.5. - 31.7.2021
Petrovskys Literaturspur
Am Freitag, dem 7. Mai, um 20 Uhr, wird die Ausstellung von Wolfgang Petrovsky unter dem Titel „Landschaftstextur" im MA/RIE/MIX 23 eröffnet. Als Markenzeichen seines langjährigen Schaffens offenbart sich eine weitgefächerte wie vielschichtige Collagetechnik. In ihr spürt der Freitaler Künstler den gewaltigen Verwerfungen und Brüchen, die sich in die deutsche Geschichte der letzten hundert Jahren eingegraben haben nach. Jörg Sperling von MA/RIE/MIX 23 teilt mit: „Wir bitten um Verständnis, dass in C-Zeiten bestimmte Regeln eingehalten werden müssen. Anmeldung zum Ausstellungsbesuch über Telefon: 0355 / 4303937."
Wolfgang Petrovsky: Hommage à Robinson Jeffers, 2007, Tusche, Deckweiß, Collage (Ausschnitt)

Menschenrechtszentrum – Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus
Di - Fr: 10.00 bis 17.00 /
Sa + So: 13.00 bis 18.00
Bautzener Straße 140, 03050 Cottbus

www.menschenrechtszentrum-cottbus.de, 0355 – 29 01 33 0
DA: „Karierte Wolken" – politische Haft im Zuchthaus Cottbus 1933-1989

DIE LANDEIER
18.-20.06.2021

KLEINE KOMÖDIE COTTBUS
TheaterNative C

S

Schloss und Park Branitz
www.pueckler-museum.de/ausstellungen
Robinienweg 5, 03042 Cottbus
0355 – 75 15 0
SA: wechselnde Sonderausstellungen

Besucherzentrum:
Mo - So: 10.00 bis 17.00
DA: Meister der Landschaft. Fürst Pückler und Carl Blechen

Gutshof: Mo - So: 10.00 bis 17.00
Multimedia- Ausstellung: Fürst Pücklers Welt. Lebenskunst und Landschaftskunst

Schloss: Di - So: 10.00 bis 17.00
DA: Fürst Pückler. Ein Europäer in Branitz – Werkstattausstellung zu den Orienträumen

Soziokulturelles Zentrum
wechselnde Öffnungszeiten
soziokulturelles-zentrum@cottbus.de
Zielona-Gora-Straße 16, 03048 Cottbus,
0355 – 58 50 88 4
SA: „10 Jahre auf dem Pilgerweg" – Mit dem SachsenZweyer quer durch Europa

Spremberger Turm
Mo - So: 10.00 bis 18.00
www.sprembergerturm.de
Spremberger Straße 21, 03046 Cottbus, 0355 – 49 45 86 49
Im Turm werden wechselnde Fotoausstellungen gezeigt.

Stadt- und Regionalbibliothek
Di - Do: 10.00 bis 18.00 /
Fr: 10.00 bis 19.00 /
Sa: 10.00 bis 14.00
www.lernzentrum-cottbus.de
Berliner Straße 13/14, 03046 Cottbus, 0355 – 38 06 00
Sachbuch-Bestseller vor 2019

Stadtteilmuseum Gallinchen
Mi: 15.00 bis 18.00 (und nach Absprache) www.stadtteilmuseumgallinchen.de
Gallinchener Hauptstraße 54, 03051 Cottbus, 0355 – 53 71 19
DA: Geschichte des Dorfs Gallinchen
SA: „Gesiegelt und gestempelt" – Beglaubigen und Beurkunden durch die Jahrhunderte

Stadtmuseum und -archiv
Di - Fr: 10.00 bis 17.00 /
Sa + So + Feiertag: 13.00 bis 17.00
www.stadtmuseum-cottbus.de
Bahnhofstraße 22, 03044 Cottbus, 0355 – 612 24 52
DA: Ein Streifzug durch die Geschichte der Stadt und Region
SA: wechselnde Sonderausstellungen

W

Wendisches Haus
Mo - Fr: 10.00 bis 16.30 (bitte in der Lodka im Eingang melden)
www.info.sorben.com/ausstellungen
August-Bebel-Straße 82, 03046 Cottbus, 0355 – 48 57 64 68
Schwarz-Weiß - Sorbische Hochzeiten im Kirchspiel Schleife

Wendisches Museum
Mi - Fr: 10.00 bis 17.00 / Sa +So + Feiertag: 13.00 bis 17.00
www.wendisches-museum.de
Mühlenstraße 12, 03046 Cottbus
0355 – 79 49 30
DA: Zur Geschichte der Sorben/Wenden in Stadt und Region
SA: wechselnde Sonderausstellungen

Aus der Region

BAD MUSKAU

Fürst Pückler Park und Schloss
Mo - So: 10.00 bis 18.00
www.muskauer-park.de
Neues Schloss, 02953 Bad Muskau, 035771 – 63 10 0
DA: „Pückler! Pückler? Einfach nicht zu fassen!"
DA: „Ananas" - Die Königin der Früchte im Muskauer Park
SA: „Die zarte Leichtigkeit der Farben"

BAUTZEN

Museum Bautzen
Di - So: 10.00 bis 18.00
www.museum-bautzen.de
Kornmarkt 1, 02625 Bautzen
03591 – 53 49 33
DA: „Region – Stadt – Kunst"
SA: Karten spielen. Die Sammlung historischer Spielkarten des Museums Bautzen
SA: Tod & Ritual. Vorgeschichtliche Bestattungen auf dem Schafberg in Niederkaina

Sorbisches Museum
Di - So: 10.00 bis 17.00
www. sorbisches-museum.de
Ortenburg 3, 02625 Bautzen
03591 – 27 08 70 0
DA: Zur Kultur und Geschichte der Sorben/Wenden in Stadt und Region
SA: Farben der Ferne. Der Maler Ante Trstenjak und die Lausitzer Sorben

BURG (SPREEWALD)

Heimatstube
Do-So: 12-16 Uhr
www.spreewald-info.de
Am Hafen 1, 03096 Burg
035603 – 75 72 9
DA: Zur Geschichte des Ortes Burg und des Spreewalds
SA: „Ein Weltentdecker aus Burg im Spreewald" - Ausstellung zum 100. Geburtstag von Rudi Herzog

DISSEN

Heimatmuseum und Freileichtmuseum
Di - Do: 10.00 bis 15.00
www.heimatmuseum-dissen-spreewald.de
Hauptstraße 32, 03096 Dissen
035606 – 256
DA: Zur Kultur und Geschichte der Sorben/Wenden in der Niederlausitz
SA: Weihnachtsausstellung: „Ein Sachse auf Wanderschaft"

DOBERLUG-KIRCHHAIN

Weißgerbermuseum
Di - Do: 09.00 bis 12.00 & 14.00 bis 17.00 / Fr: 10.00 bis 12.00 & 14.00 bis 17.00 / So: 14.00 bis 16.00
www.weissgerbermuseum.de
Potsdamer Straße 18, 03253 Doberlug-Kirchhain
035322 – 22 93
DA: Zur Geschichte des Weißgerberhandwerks und der Lederindustrie
SA: „Summ, Summ, Summ" – Die Biene, der Imker und das süße Gold (bis 31.12.)

FINSTERWALDE

Sänger- und Kaufmannsmuseum
Di - So: 10.00 bis 17.00
www.finsterwalde.de
Lange Straße 6/8, 03238 Finsterwalde, 03531 – 30783
DA: „Wir sind die Sänger von Finsterwalde"
SA: „Gemalte Landschaft" - Die Kunst der australischen Aborigines aus Ntaria

FORST

Brandenburgisches Textilmuseum
Mo - Di: 10.00 bis 17.00 / Fr - So: 14.00 bis 17.00
www.textilmuseum-forst.de
Sorauer Straße 37, 03149 Forst
03562 – 97 35 6
DA: Geschichte des Tuchmacherhandwerks und die Geschichte der Stadt Forst
SA: wechselnde Sonderausstellungen

GÖRLITZ

Kulturhistorisches Museum
1 Museum = 4 Häuser mit Dauerausstellungen zur Geschichte der Stadt
Di - So: 10.00 bis 16.00
www.goerlitz.de/Kulturhistorisches_Museum 03581 – 67 13 55
Barockhaus: Neißestraße 30, 02826 Görlitz
Kaisertrutz: Platz des 17. Juni 1, 02826 Görlitz, SA: Abenteuer Neiße. Geschichten am Fluss
Reichenbacher Turm: Platz des 17. Juni 4, 02826 Görlitz
Senckenberg Museum für Naturkunde: Am Museum 1, 02826 Görlitz, SA: Abenteuer Neiße. Leben am Fluss

Schlesisches Museum
Di - Do: 10.00 bis 17.00 / Fr - So: 10.00 bis 18.00
www.schlesisches-museum.de
Brüderstraße 8, 02826 Görlitz
0581 – 87 91 0
DA: Einblicke in tausend Jahre Kulturgeschichte Schlesiens
SA: „Nicht nur romantisch" - Gemälde und Zeichnungen des 19. Jh. aus Schlesien

GUBEN

Gubener Tuche und Chemiefaser
Mo - So: 14.00 bis 17.00
www.museen-guben.de
Gasstraße 4, 03172 Guben
03561 – 55 95 10 7
DA: Zur Geschichte der Gubener Tuchmacher und des ehemaligen Chemiefaserwerkes
SA: Dem „Kopsinchen" auf der Spur

Kunstraum XX: Lisa Legain & Artourette
Kleine Galerie: Grafiken von Gerda Lepke / Fotografien von Sven Kleinert und Sebastian Biallas

Schloss
Mo - So: 11.00 bis 17.00
www. museum-hy.de
Schlossplatz 1,
02977 Hoyerswerda
03571 – 20 93 75 00
„Weihnachtsessen anders sehen"

JÄNSCHWALDE

Heimatmuseum
Do: 13.00 bis 18.00 / Di + Mi + Fr: 10.00 bis 15.00
museum-jaenschwalde@peitz.de
Kirchstraße 11,
03197 Jänschwalde
035607 – 74 99 28
DA: Zur Geschichte des Ortes und der sorbischen/wendischen Kultur
SA: Fotoausstellung „feste feiern"

KNAPPENRODE

Energiefabrik
Di - So + Feiertage: 10.00 bis 18.00
knappenrode@saechsisches-industriemuseum.com
Werminghoffstraße 20, 02977 Hoyerswerda OT Knappenrode
03571 – 60 70 30
DA: Zur Entwicklung des alten Lausitzer Reviers
SA: Steinschläger Pechkocher Herzensbrecher
SA: Kunstpleinair - Transform

LÜBBEN

Schloss
Mi - So: 10.00 bis 17.00
www.luebben.de
Ernst-von-Houwald-Damm 14, 15907 Lübben, 03546 – 18 74 78
„Du sollst doch sehen, dass ich an dich denke…"
Fotoausstellung „Lübben. Einst und Jetzt."

MCM
Veranstaltungstechnik/
Tonstudio
Bahnhofstraße 48
Tel/Fax: 03 55 47 30 99
www.mmccb.de

Naeme-Wilke-Stift
Rund um die Uhr geöffnet
www.naemi-wilke-stift.de
Dr.-Ayrer-Str. 1-4, 03172 Guben
03561 – 40 32 06
„Malerisches Allerlei" (bis 31.12.)

Stadt- und Industriemuseum
Di - Fr: 12.00 bis 17.00 / So + Feiertage: 14.00 bis 17.00
www.museen-guben.de
Gasstraße 5 ,03172 Guben
03561 – 68 71 21 02
DA: Zur Gubener Stadt- und Industriegeschichte
SA: „Feuer & Flamme" Küchenalltag in Kriegs- und Friedenszeiten

HOYERSWERDA

Kulturfabrik
Mo: 14.00 bis 18.00 / Di - Do: 10.00 bis 12.00 und 14.00 bis 18.00 / Fr: 10.00 bis 12.00 und 14.00 bis 16.00 / Sa: ab 17.00 / So: ab 14.00
www.kufa-hoyerswerda.de
Braugasse 1, 02977 Hoyerswerda
03571 – 20 93 33 0

LÜBBENAU

Spreewaldmuseum
Di – So + Feiertage: 10.00 – 18.00
www.luebbenau-spreewald.com
Topfmarkt 12, 03222 Lübbenau
03573 – 87 02 42 0
DA: Geschäfte und Werkstätten einer typischen Spreewaldstadt um 1900
SA: Urlaub in der DDR - Von Ferienfreuden im In- und Ausland

NESCHWITZ

Heimatmuseum
So + Feiertage: 13.00 bis 17.00
www.neschwitz.de/heimatmuseum
Kamenzer Straße 2a,
02699 Neschwitz
035933 – 30795
DA: Zu Geschichte des Ortes
SA: Weihnachtsausstellung „Im Reich der Puppen"

GLEIS 3 KULTURZENTRUM LÜBBENAU
THEATER \ MUSIK \ FREIZEIT
+++ Bequemergehtsnicht.com +++

Der radioeins Filmtipp von Knut Elstermann

Knut Elstermann
Foto: Jochen Saupe

Mit den schrittweisen Lockerungen können wir auch wieder einige Schlösser einstiger Herrscher besuchen, das Beste, was sie uns nach dem Ende der Monarchie 1919 hinterlassen haben. Darum schauen wir heute auf originelle Filme über gekrönte Häupter.

„Friedrich – Ein deutscher König“ Friedrich der Große war allen ein Rätsel, vermutlich auch sich selbst, ein überaus widersprüchlicher Monarch, dessen Charakterbild in der Geschichte schwankt: aufgeklärter Monarch, gewissenloser Machtmensch, kunstsinniger Feingeist und gnadenloser Militarist. Regisseur Jan Peter hat 2011 mit „Friedrich - Ein deutscher König“ eine ungewöhnliche Fiction-Doku über den König gedreht. Der alte, verknöcherte Fritz wird von Katharina Thalbach, der junge Herr wird von ihrer Tochter Anna Thalbach gespielt. Die beiden Komödiantinnen zeichnen lustvoll den Weg zum absolutistischen Herrscher nach und unterlaufen so mit Humor die Legende. Ergänzt von Experten und schönen Animationen entsteht so kein weiteres preußisches Heldendenkmal, sondern eine anregende Annäherung an die Konflikte und Kontraste im Leben des Königs, der noch immer seine glühenden Fans und Verächter hat. *„Friedrich – Ein deutscher König“ Auf DVD und im Stream.*

Foto: ZDF

„Auguste Victoria – Deutschlands letzte Kaiserin“ Die einstige First Lady des deutschen Kaiserreichs galt als eine sanfte, hingebungsvolle Landesmutter. Auguste Victoria, im April jährte sich ihr Todestag zum 100. Mal, war aber auch eine machtbewusste Frau, die hinter den Kulissen Einfluss auf die Politik ihres Gatten Wilhelm II. nahm. Tiefreligiös und erzkonservativ stellte sie das expandierende Berlin mit ihren Kirchen voll, noch heute die Kaiserinnen-Kirchen genannt, sie hatte aber auch ein starkes soziales Gewissen. Diese spannende Doku zeichnet anschaulich das Leben der Provinzprinzessin über die Pracht des Berliner Hofs bis hin zur Bitterkeit des niederländischen Exils nach. Sehr anschaulich und differenziert arbeitet Regisseurin Annette von der Heyde, die hier einige Spielfilmszenen aus dem Film „Kaisersturz“ nutzt, die große Tragödie der Kaiserin heraus. Da sie die Monarchie retten wollte, in dem sie jede Demokratisierung und Modernisierung entschlossen abwehrte, grub sie der Krone selbst das Grab. *„Auguste Victoria – Deutschlands letzte Kaiserin“ in der ZDF-Mediathek.*

Alles rund ums Kino: „Zwölf Uhr mittags“
- das radioeins-Filmmagazin mit Knut Elstermann, jeden Samstag von 12-14 Uhr

radioeins rbb 95,1

SENFTENBERG
Schloss und Festung
Di - So: 13.00 bis 16.00
www.museum-osl.de
Schloss-Straße,
01968 Senftenberg
03573 – 26 28
Ackerbürger, Stadtbürger, Staatsbürger - Kosmos einer Kleinstadt
Spreewald eine Sehreise – Malerei von Ingrid Groschke

SPREMBERG
Niederlausitzer Heidemuseum
Di - Fr: 09.00 bis 17.00
www.heidemuseum.de
Schloßbezirk 3,
03130 Spremberg
03563 – 59 33 40 32
DA: Regional-, Schloss- und Museumsgeschichte
SA: „Vom Freizeitpaddler zum Olympiasieger“ - 100 Jahre Kanusport in Spremberg

WELZOW
Archäotechnisches Zentrum
Di - So: 11.00 bis 17.00
www.atz-welzow.de
Fabrikstraße 2, 03119 Welzow
035751 – 28224
Ausstellungen zur Archäologie und Archäotechnik in der Region: Nicht zuschauen, selber machen steht im Mittelpunkt!

WEISSWASSER
Glasmuseum
Di - Fr: 09.00 bis 16.00 / Sa + So + Feiertage: 13.00 bis 17.00
www.glasmuseum-weisswasser.de
Forster Str. 12,
02943 Weißwasser
03576 – 20 40 00
DA: Zur Heimatgeschichte und industriellen Entwicklung von Weißwasser
SA: Meine beste Bude - Heinz Schade und die Bärenhütte

Kleine Galerie
Mo + Fr: 09.00 bis 12.00 / Di + Do: 09.00 bis 18.00 / Mi: 09.00 bis 16.00
www.oberlausitzer-kunstverein.de
Jahnstraße 50,
02943 Weißwasser
03576 – 27 83 15
In der Kleinen Galerie werden wechselnde Ausstellungen regionaler Künstler präsentiert.

workshops

12. Juni 14.30 – 16.30 Uhr
Kurzworkshop
„Der bienenfreundliche Garten“

19. Juni, 10.15 – 16.00 Uhr
Gartenkurs „Den Boden füttern - was wir während der Gartensaison für die Bodenfruchtbarkeit tun können“

Steinteichmühle 15, 03048 Cottbus
Anmeldung über www.GerdCarlsson.de

magazin.hermann

lausitzer augenblicke

» Bei Gott kann mit der Zeit kein Frevel straflos bleiben, sowohl an dem, der leid't, als denen, die es treiben. « - Deutsches Sprichwort

Foto: TSPV

Impressum

hermann erscheint bei WochenKurier Lokalverlag GmbH & Co. KG
Altmarkt 15 | 03046 Cottbus
Tel: 0355/431240
Fax: 0355 4312424

E-Mails:
redaktion@hermannimnetz.de
termine@hermannimnetz.de
anzeigen@hermannimnetz.de

Redaktion: Heiko Portale (por), Chefredakteur, V.i.S.d.P.
Tel: 0355/431 24 12, E-Mail: HeikoPortale@cwk-verlag.de

Anzeigenverkauf und Online:
Lena Bange, Tel: 0355/431 24 17, E-Mail: LenaBange@cwk-verlag.de

Wochenkurier-Team:
Tel: 03571 / 4670 E-Mail: wochenkurier@cwk-verlag.de
Geschäftsführer: Martina Schmitz, Alexander Lenders

Verantwortlich für den Anzeigenverkauf: Sina Häse (Verlagsleiterin)

Verantwortlich i. S. d. Presserechts:
Torsten Berge (Verlagsleiter), WochenKurier Lokalverlag GmbH & Co. KG, Geierswalder Straße 14, 02979 Elsterheide OT Bergen, Tel: 03571/4670 Fax: 03571/406891
E-Mail: wochenkurier@cwk-verlag.de, Internet: www.wochenkurier.info

Komplementär: Wochenkurier Lokalverlag, Verwaltungs-GmbH, Amtsgericht Dresden, HR 12470, Handelsregister: Amtsgericht Dresden HR A 2487, USt-ID: DE 812021552

Satz/Repro:
hyperworx Medienproduktionen
mail@hyperworx.de
www.hyperworx.de

Druck:
DRUCKZONE GmbH & Co. KG
An der Autobahn 1
03048 Cottbus

Autoren: Editorial: Heiko Portale (por), Spot on: Sven Olaf Krüger, hermannplatz: Robert Gorden (rog), Jasper Backer (jb), Heiko Straehler Pohl (hsp); kolumne: hsp; das große Interview: por; vorspiel: Klaus Wilke (kw); Theatergeflüster: Lisa Mell, kunststoff: jb, Theresa von Essigwein (TvE); Kurz und Knapp: por; akapelle: Thomas Lietz, rog; radioeins playlist: Alke Lorenzen, buchäcker: kw; radioeins Literaturtipp: Dorothee Hackenberg; Leben: jb, Annette Raab, Georg Zielonkowski (gz); Katzensprünge in der lausitz: Udo Tiefert; herum: Andreas Herrmann; athletico du sport: gz;
Termine + Ausstellungen: Robert Engel; Filmtipp: Knut Elstermann;

Titel: Ortrander Eisenhütte
Fotos: Siehe Kennzeichnung

Vertrieb: Kostenloser Vertrieb in Geschäften, Restaurants, Cafés, Diskotheken, Clubs, Galerien, Hotels, Touristischen Einrichtungen u.v.m. in der Lausitz. Programminformationen werden kostenlos abgedruckt.

Eine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben wird nicht übernommen. Urheberrechte für Beiträge, Fotografien, Zeichnungen und Anzeigenentwürfe bleiben beim Verlag bzw. bei den Autoren. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Vorlagen kann keine Garantie übernommen werden. Der Verlag kann diese abändern. Überschriften und Einleitungen werden vom Verlag gesetzt. Leserbriefe, Anzeigen und namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Eine Vervielfältigung des gesamten Inhalts, auch auszugsweise, sowie vom Verlag gestaltete Anzeigen, nur mit schriftlicher Freigabe des Verlages. Dies gilt auch für das Publizieren und Veröffentlichen in elektronischen Medien und Online-Medien. Alle Rechte beim Verlag.

Monatliche Auflage: 15.000 Hefte
Termine für den kostenfreien Abdruck im Kalender:
über das Veranstaltungsportal events.hermannimnetz.de oder per Mail an termine@hermannimnetz.de bis zum **15. Juni 2021**

Es gilt die Preisliste 02/2021.
Redaktionsschluss für den **HERMANN Juli 2021: 13.06.2021**

rosengarten forst
lausitz

Ostdeutscher Rosengarten Forst
(Lausitz) seit 1913

Ein Garten für die Königin der Blumen

Genießen Sie ein blühendes und duftendes Rosenmeer im historischen Parkensemble – zehntausende Rosen in 1.000 Sorten
täglich von 9 bis 19 Uhr geöffnet

PARKFÜHRUNGEN*
Erfahren Sie mehr als Sie sehen - über Geschichte, Gartenarchitektur & Rosen
Jeden Sonntag I 10.30 Uhr

ROSENGARTENSONNTAGE*
Flanieren, Genießen, Entdecken bei Kleinkunst & Gartenmusik
Jeden 2. & letzten Sonntag in der Saison I ab 14 Uhr

Die Veranstaltungsreihe Rosengartensonntage wird unterstützt vom Förderverein Ostdeutscher Rosengarten 1913 – Forst (Lausitz) e.V. und der Volksbank Spree-Neiße eG.

* Veranstaltungsangebote je nach geltender Verordnungslage

Ausstellung
30.05.-30.09.2021
MAGISCHE MOMENTE
Fantasy- & Märchenfotografie
von Sina Hoigk
im Besucherzentrum

© PatLografie – Patrick Lucia

rosenstadt forst
lausitz

www.rosengarten-forst.de

Umwelt- und Begegnungszentrum e. V. & Stadt Drebkau

4. Sonnenscheinlauf/Spendenlauf

01.08.2021 um 10.00 Uhr

Laufschuhe an und Gutes tun

Spendenlauf für das Ronald McDonald Haus Cottbus

ZUGUNSTEN DER McDonald's Kinderhilfe

Laufen | Wandern | Walking rund um den Gräbendorfer See

Anmeldung: info@graebendorfer-see.de
Teilnahmegebühr: 3 €
UBZ e. V. • Am See 1 • 03116 Drebkau OT Casel

www.graebendorfer-see.de

Buchlesung mit Franziska Steinhauer

28.08.2021 um 18.00 Uhr

Musikalisches Rahmenprogramm
Diana Tobien & Los Testamentos

Ticketpreis: 10 €
UBZ e. V. • Am See 1 • 03116 Drebkau OT Casel

Stadt Drebkau Drjowk
„Als starke Gemeinschaft in die Zukunft."